

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 208.

Sonnabend, 1. September 1900, Abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages 10 Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Parkstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbiten und bis spätestens

Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Montag, den 3. September dieses Jahres von Vormittag 7 bis Nachmittags 1 Uhr werden auf dem Artillerie-Schießplatze bei Zeithain nördlich des Bahnhofs Weges Schießübungen abgehalten werden.

Der Schießplatz einseits des Gefahrenbereichs wird etwa 2 Stunden vor Beginn des Schießens gesperrt. Der Wälschener Weg bleibt für den Verkehr frei.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 26. April vorigen Jahres (Nr. 97 des Riesaer Amtsblatts) wird Solches mit dem Hinzufügen bekannt gegeben, daß Uebertretungen der erlassenen Verbote, soweit nach dem Strafgesetzbuche nicht härtere Strafen anzutreten haben, mit Geldstrafe bis zu 60 M. bez. mit entsprechender Haft belegt werden.

Die Herren Gemeindevorstände bez. Ortsvorsteher der umliegenden Orte werden veranlaßt,

den Ortsbewohnern bez. Bewohnern der Gutsbezirke von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 1. September 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

D. 951.

Dr. Uhlmann.

Verf.

Die auf

Freitag, den 7. September d. J., Vorm 11 Uhr

im Dampflegelgrundstücke zu Popitz bestimmte Versteigerung von 140 000 Stück Rauerzlegel ist aufgehoben.

Riesa, am 1. September 1900.

Der Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgerichte das.

J. St.: Exp. Franke.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 1. September 1900.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat August 1900 1220 Einzahlungen im Betrage von 113 198 M. 53 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 602 Rückzahlungen im Betrage von 107 988 M. 62 Pf. Neue Einlagebücher wurden 165 Stück ausgestellt. Kassiert wurden 162 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 133 910 M. 51 Pf. und die Gesamt-Ausgabe 121 978 M. 25 Pf.

Vermißt wird seit Donnerstag Nachmittags 5 Uhr das 5 jährige Töchterchen des Bootsmanns Schröder in Ränchris. Da trotz allen Absuchens der Umgegend das Kind noch nicht gefunden werden konnte, so vermutet man, daß es in die Elbe gefallen und ertrunken ist. Bekümmert war der Knabe mit grauen Höschen und grauer Blusenlunte. Im Auffindungsfalle bitten die tiefbetrübten Eltern dringend um sofortige Nachricht an Bootsmann Hermann Schröder in Ränchris bei Riesa. — Bemerkung sei hierzu noch, daß anderseits auch unkontrollierbare Gerüchte umlaufen, wonach dem Kinde von fremder Hand ein Leids geschehen, es auch von Zigeunern geraubt sein könnte u. d. Wir nehmen hier von nur Notiz, um Jedermann der etwa nach oben genannter Zeit den Knaben gesehen hat, um Mitteilung zu erlangen.

Das deutsche Hilfs-Komitee für Ostasien hielt gestern Vormittag in Gegenwart der Protoktrin, der Kaiserin, im Reichstagsgebäude zu Berlin die erste Sitzung ab. Es nahmen teil etwa hundert Herren und Damen, darunter der Herzog von Ratibor, Kammerherr v. d. Auefeld, Polizeipräsident v. Windheim, Reichshandelsdirektor Koch, die Minister v. Thielen, Studt, v. Posadowsky, v. Rheinbaben, Finanzminister v. Wedel, der Fürst zu Wied. Der Herzog von Ratibor betonte, den Vätern zufolge, die Notwendigkeit der besonderen humanitären Aktion angesichts der ostasiatischen Wirren und verbreitete sich über die Organisation des Hilfs-Komitees, die sich auf das Noth Kreuz und die vaterländischen Frauenvereine stütze, wobei noch die Organisations des Deutschen Flottenvereins die Ziele des Komitees inhaltlich unterstütze. Während das Komitee Geldspenden annahm, sammelte das Noth Kreuz und die Frauenvereine Liebesgaben. Bereits seien im Ganzen 500 000 Mark gesammelt, wovon 100 000 M. an das Noth Kreuz abgeteilt seien. Demgegenüber wurde vom Kammerherren v. d. Auefeld konstatiert, daß die Ausgaben für das Personal und Material für die Beförderung des Noth Kreuzes sich schon auf 600 000 M. beziffern. Es bleibe somit noch sehr viel zu thun übrig. — Wir benutzen diese Gelegenheit, um wiederholt auf die auch in Riesa stattfindenden Sammlungen hinzuweisen. Beiträge werden in den bekannten Sammelstellen, auch von der Geschäftsstelle d. Bl., gern entgegen genommen.

Auch den beiden jetzt nach Ostasien aus Zeithain ausrückenden sächsischen Kompagnien ist vom internationalen Hilfsverein Riesa Land durch Vermittelung des Herrn Amtshauptmanns ein Geldbetrag gespendet worden.

Die Postanstalt in Zeithain-Uebungsplatz wird am Abend des 7. September für dieses Jahr geschlossen.

Zur Geschäftsstelle auf der Elbe schreibt „das Schiff“ unter Aufsicht 28. August. In den Braunkohlenverladungen am hiesigen Blase ist eine wesentliche Aenderung bisher nicht eingetreten. Die täglichen Durchschnittsquantitäten schwanken zwischen 350—400 Waggons. Obgleich der Zugang leeren Raumes etwas stärker als früher gewesen ist, so haben wir immer noch starken Mangel an Laderaum, weil die Fahrzeuge ihre Tragfähigkeit nur zu $\frac{1}{2}$ bis höchstens $\frac{3}{4}$ ausnützen können. Nachdem die Nachfrage nach Kohlen immer sehr lebhaft ist, trotz der hohen Wasserfrachten, ist es ja auch ganz natürlich, daß alle Fahrzeuge, sowie dieselben hier ankommen, sofort gechartert und expediert werden,

daher sich kein Vorrath ansammeln kann. Der Wasserstand ist sehr niedrig. Die Zuderverladungen ruhen fast gänzlich, nur kleine Posten kommen zum Versand. Die Kohlenfrachten sind noch unbedeutend wie bisher. Nach Dresden 31 M. per 11 t auf heutigen Wasserstand, Dessau 4 M. 75 Pfg., Magdeburg 4 M. 80 Pfg., Tangermünde 4 M. 95 Pfg., Wittenberg-Dömitz 5 M. 20 Pfg., Burg 5 M. 20 Pfg., Brandenburg 5 M. 60 Pfg., Poisdorn 5 M. 80 Pfg. per t bei 50 Zoll mit den bekannten Staffeln.

Nächster Montag soll, wie bereits amtlich bekannt gegeben worden ist, eine militärische Uebung des hiesigen Pionierbataillons durch Ueberbrückung der Elbe zwischen Strehla und Lorenzkirchen stattfinden. Es wird infolgedessen an diesem Tage von 7 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags der Strom für die zu Berg und Thal gehende Schifffahrt — Personenschiffe ausgenommen — gesperrt, worauf die Schifferkette unter Hinweis auf die in Nr. 198 d. Bl. bereits erlassenen selbstrompolizeilichen Vorschriften nochmals aufmerksam gemacht seien.

Vom nächsten Montag, den 3. September, an verkehren die Personendampfschiffe nach folgender Fahrordnung:

Ab	Ratibor	—	6,35	10,30	12,30	2,40	5,—
• Kretzsch	—	5,20*	7,25	11,20	1,20	3,30	5,50
• Strehla	—	5,40	7,45	11,40	1,40	3,50	6,10
• Wörlitz	—	6,—	8,5	12,—	2,—	4,10	6,30
in Riesa	—	6,35	8,40	12,35	2,35	4,45	7,5
ab Riesa	5,15	7,15	10,55	1,30	2,50	5,10	—
• Grödel	5,35	7,35	11,15	1,50	3,10	5,30	—
• Ränchris	5,50	7,50	11,30	2,5	3,25	5,45	—
• Forst-Poelmannshöhe	6,—	8,—	11,40	2,15	3,35	5,55	—
• Werchowitz	6,15	8,15	11,55	2,30	3,50	6,10	—
• Strichstein	6,20	8,20	12,—	2,35	3,55	6,15	—
• Niederlammshaus	6,30	8,30	12,10	2,45	4,5	6,25	—
• Diebbar	6,40	8,40	12,20	2,55	4,15	6,35	—
in Riesa	8,—	10,—	1,40	4,15	5,35	7,55	—
• Dresden	10,45	12,50	4,25	7,10	8,25	—	—
ab Dresden	—	—	6,40	8,15	11,30	2,30	4,—
• Riesa	—	—	6,45	8,30	10,15	1,30	4,30
• Diebbar	—	—	7,25	9,15	10,55	2,10	5,10
• Niederlammshaus	—	—	7,35	9,25	11,5	2,50	5,20
• Strichstein	—	—	7,40	9,30	11,10	2,25	5,25
• Werchowitz	—	—	7,45	9,35	11,15	2,30	5,30
• Forst-Poelmannshöhe	—	—	7,50	9,40	11,20	2,35	5,35
• Wörlitz	—	—	8,—	9,50	11,30	2,45	5,45
• Grödel	—	—	8,5	9,55	11,35	2,50	5,50
in Riesa	—	—	8,30	10,20	12,—	3,15	6,15
ab Riesa	7,15	9,—	11,10	1,30	4,15	6,30	—
• Wörlitz	7,30	9,15	11,25	1,45	4,30	6,45	—
• Strehla	7,45	9,30	11,40	2,—	4,45	7,—	—
• Kretzsch	7,55	9,40	11,50	2,10	4,55	7,10	—
in Riesa	8,30	10,15	12,25	2,45	5,30	—	—

* Nur Donnerstags und Sonntags.

† Nur Mittwochs und Freitags.

Für die dem Dresdner Rennverein seitens des Königl. Ministeriums genehmigte VI. Sächsische Pferdezeitung Lotterie, deren Zinsen am 11. Dezember d. J. stattfinden, sind die Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark, seit gestern ausgelegt und allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, als auch durch das Sekretariat des Dresdner Renn-Vereins, Dresden, Viktoriaplatz 26, gegen Einzahlung des Betrages sowie durch Nachnahme zu beziehen. Im Uebrigen verweisen wir auf das heutige Inserat.

Der Dresdner Rennverein eröffnet den Reigen seiner sportlichen Herbst-Beranstaltungen am Sonntag, den 16. September Nachmittags 2 Uhr, dem sich dann die weiteren Sonntage am 30. September, 14. und 28. Oktober anschließen werden. Da für die bereits geschlossenen Rennen „Dresdener Handicap-Hürden-Rennen“ 32 und „Prinzess Luise-Jagd-Rennen“ 27 Unterstrichen eingegangenen sind, dürften auch die diesjährigen Herbsttage, wie im vorigen Jahre, stark besetzt werden wieder aufzuweisen und von allen Anhängern jener Gemeinde in Sachsen, die den Bräunlingen des edlen Volkstumperdes Herz und Sinn zugewandt, mit Freuden begrüßt werden.

Vorsicht beim Aufenthalt auf den Plattformen der Personenzüge! Neuerlich wieder vorgekommene Unglücksfälle beweisen, daß von den Reisenden dem Verbote der Eisenbahnverwaltungen während der Fahrt den Aufenthalt auf den Plattformen der Personenzüge zu vermeiden, immer noch nicht genügend Beachtung geschenkt wird. Durch die neueren Einrichtungen bei der Personenbeförderung, so z. B. die Öffnung der Türen von der Innenseite, die Verlegung der Fahrkartensprünge an die Ein- und Ausgänge der Bahnhöfe, das eigenmächtige Gewährenlassen beim Befestigen der Wagenabstellungen, sollen die Reisenden an größere Selbstständigkeit im Reisen gewöhnt werden, im eigenen Interesse derselben liegt aber, hierbei nicht die gezogenen Grenzen zu überschreiten und nicht wohlgemeinte Verbote als Erschwerungen im Reiseverkehr aufzufassen, da Ueberschreitungen derselben vielfach schwere Gefahren herbeiführen können.

Zur Milderung der Kohlennoth ist bekanntlich von einer Anzahl deutscher Handelskammern bei der Regierung beauftragt worden, daß für Kohle von sämtlichen deutschen Seehäfen und den Rhein-Umschlagplätzen der Tarif für Kohlenstoff gewährt werde, im gleichen Sinne, wie dies bisher für deutsche Kohle für den Export nach den Seehäfen der Fall war. Nunmehr verkundet, daß die Regierung beabsichtigt, jenem Wunsche zu entsprechen.

Die Reinerträge des Staatsforstwesens im Königreiche Sachsen bezifferten sich in den 25 Jahren von 1874 bis einschließlich 1898 auf 186 823 270 M., was einen jährlichen Durchschnittsertrag von 7 475 000 M. ergibt. Den höchsten Ertrag brachte das Jahr 1874 mit 9 464 976 M., dann folgen die Jahre 1897 und 1898 mit 9 082 131 M. beziehentlich 8 792 336 M. Die Erträge sind natürlich abhängig von der Menge des geschlagenen Holzes, sowie von den Holzpreisen. Die letzteren waren am höchsten in den Jahren 1874 und 1875, weiter dann in den Jahren 1890, sowie 1896 bis 1898. Die Fläche der Staatswaldungen betrug 1874 164 673 ha, dagegen 1898 173 864 ha.

In unserer freundlichen Nachbarnadt Lommatzsch findet morgen, Montag und Dienstag das Schützen- und Erntefest statt. Wer einen Ausflug dorthin unternimmt, wird, wie man anzieht, auf dem Schützenplatz Unterhaltung und Sehenswürdigkeiten finden.

Wie wird der September? Falls stellt für den Monat September nicht die günstigste Witterung in Aussicht. Im Allgemeinen viel Regen, kühl, gegen Ende des Monats stürmischer Wetter, das ist die Prognose, welche Fall entwickelt. Die Tagesprognosen lauten: 1. bis 6. September. Meist von Gewittern stammende, sehr ausgebreitete und stellenweise sehr ergiebige Regen treten innerhalb dieser Gruppe mehrmals auf. Die Temperatur liegt verhältnismäßig niedrig. 7. bis 13. September. Die Niederschläge lassen nach und treten nur etwa um den 11. wieder stärker auf. Sie werden zu dieser Zeit gleichfalls durch zahlreiche Gewitter verursacht. Die Temperatur ist normal. Der 9. ist ein kritischer Termin 1. Ordnung. 14. bis 17. September. Die Temperatur steigt über das Mittel. Regen und Gewitter nehmen wieder etwas zu, bleiben aber im Ganzen noch mäßig. 18. bis 25. September. Der kritische Termin des 23. macht sich, obgleich er theoretisch 2. Ordnung ist, durch sehr starke und ausgebreitete Landregen und stellenweise auch durch starke Stürme vom 24. ab geltend. Die Temperatur geht empfindlich zurück. 26. bis 30. September. Die Niederschläge hören größtenteils auf. Die Temperatur geht noch weiter zurück.

Die Zeitunterschiede der am östlichsten und westlichsten gelegenen Orte Sachsens sind bei der langgestreckten Lage des Landes nicht unbedeutend. Der Meridian von Görlitz (15 Grad östlich von Greenwich) geht etwa

... der ... in ...

... bei den gestrigen ...

... Marienbad. Der ...

... Stockholm. Der ...

... zum Krieg in ...

... London. Eine ...

... London. Aus ...

... die ...

... (Wasser u. ...

... Die Ereignisse in China.

... Paris. "Figaro" ...

... den ...

... London. Dem ...

... London. Da ...

... London. Dem ...

... London. Der ...

... Peking. Die ...

Dresdner Börsenbericht des Meiser Tageblattes vom 1. September 1900.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Bonds, Russische Bonds, and other financial instruments.

Ein LL, schwarzhaariger, langhalsiger Hund, Halsband mit Ringel, ohne Steuermarkse ...

Gasthof „zum Admiral“, Böhrensen. Sonntag, den 2. September ...

Landwirtschaftliche Schule zu Meissen. Der diesjährige Winterkursus beginnt ...



Vertretung der erstklassigen Fabriken. Selbst & Raumann, Dresden, ...

Gasthof Gohlis. Sonntag, den 2. September. Öffentliche Tanzmusik ...

Wohnungen. Von 680 bis 1000 Mk. Miete sofort ...

Boden. Wir haben auf unserem Grundstück ...

Mädchen. Zu Kindern und leichte Hausarbeit ...

Hausmädchen. Mit Kochkenntnissen sucht zum 15. Okt. ...

Mensch. Ein junger kräftiger sucht sofort Stelle als ...

Sattel. Ein gutgehaltener engl. Sattel ...

Wäsche zum Waschen. Wäsche zum Waschen ...

Früherer Kindergarten. Bglinne im Alter von 8 bis 8 Jahren ...

Reifes Obst. Gut abgereifene die ...

Reifes Obst. Gut abgereifene die ...

**Prima
Bezugsquelle**

für

Kaffees



roh und geröstet

• • • • in allen Preislagen.

Feinste Geschmacksrichtungen. • • •

Gebrüder Despang

Dampf-Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

Für Wiederverkäufer besondere Vorteile.

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“
Dienstag, Abends 8 Uhr Versammlung im Gartenkolon zur Erbterrasse.

Hôtel Höpfner.

Sonntag, den 2. September

große öffentliche Ballmusik,
wogu ergebenst einladet **Robert Höpfner.**

Wettiner Hof.

Sonntag, den 2. September

große öffentliche Ballmusik,
höflich ladet ein **R. Richter.**

Schützenhaus Riesa.

Morgen Sonntag, den 2. September, zur Gedächtnisfeier

große öffentliche Ballmusik,
wogu freundlichst einladet **S. Enger.**

Restaurant Bürgergarten.

Sonntag, den 2. September, halten wir unsere

Erntefestfeier

ab. Werden mit vorzüglichen Speisen, sowie selbstgebackenem Kuchen und Kaffee bestens aufwarten. Hierzu laden ganz erg. ein **Ernst Heinrich u. Frau.**

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Morgen Sonntag

starkbesetzte Ballmusik,
wogu freundlichst einladet **Julius Haupt.**

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 2. September

Großes Militär-Garten-Concert und Ball

vom Trompetencorps des Carabliker-Reg. aus Borna. Anfang 4 Uhr.

Vorverkaufskarten 40 Pf.

Es ladet ganz ergebenst ein **Reinhold Heinze.**

Gröba. Hafenrestaurant. Gröba.

Sonntag, den 2. September

großes Bogelschießen.

Große amerikanische Lustschaukel und sonstige Belustigungen.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein **Paul Sewald.**

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 2. September a. c. findet von 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik

statt. Es ladet ganz ergebenst ein **W. Große.**

Waldschlößchen Röderran.

Sonntag, den 2. September

Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.

Dazu ladet ergebenst ein **R. Jentsch.**

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 2. September 1900

Erntefest

großes Militär-Concert,

geleitet von der Capelle des Carabliker-Regiments zu Borna, unter persönl.

Vertretung ihres Stadttrompeters Herrn Peterlein.

Nach dem Concert feiner Ball für Concertbesucher.

Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf.

Mit hochfeinen Speisen und Getränken wartet auf und ladet freundlichst ein **Max Siegel.**



National-Stenographie.

Wir beehren Freitag, den 7. Sept., Abends 7/9 Uhr im „Hotel Müsch“, Wettinerstr., ober. Zimmer einen

Unterrichtsgang

in dem neuesten, einzig zeitgemäßen Stenogr.-System, wogu wir Damen und Herren höflichst einladen.

Dauer nur 4-5 Stdn. Gehpreis mit Lehrmittel 3.— M.

Alles Nähere, sowie Anmeldung jeden Freitag im obigen Hotel.

Übungszirkel für Nat.-Stenogr.

Verlegung meines Geschäftes

nach Wettinerstraße 1 verkaufe ich von heute ab bis zum 10. d. Mts. einen größeren Posten Tapifferie und Kinderschürzen zu Einkaufspreisen resp. mit 20 % Rabatt.

Alwin Blanke.

Storl & Büttner

Kunst- und Handelsgärtnerei

offizieren zur jetzigen Pflanzzeit:

Erdbeerpflanzen

in 15 besten Sorten, darunter Laxtons Noble, Kaisers Sämling, Rubin von Döbelitz, rautenförmige Monatsbeeren u. Stauden und veredelte Pflanzen in schönster Sortenauswahl.

Holländ. Blumenzwiebeln dieser Tage eintrifft.

Zur Aussaat: Samen von Spinaat, Rübischken und Winterkohl. — Großer Posten sehr schöne

Speisezwiebeln,

abzugeben zu 50 Pf. per 5 l. bei Entnahme von 50 l billiger. Steckzwiebeln jetzt blüh.

Tomaten frisch von der Pflanze.

Petersil, Dill, Majoran, Thymian, sowie Gemüse aller Art zum Tagespreis.

Feiner laden wir Blumenfreunde und Interessenten zur Beschickung unserer Erica-Flora's herdurch freundlichst ein.

Balke's Tanzlehr-Institut

Schützenhaus Riesa.

Die nächsten Unterrichtsstunden beginnen

Montag, den 3. September und

Freitag, den 7. September.

Anmeldungen werden bei Frau Obenaub, Schloßstraße No. 16, 1

freundlichst entgegengenommen.

Oswald Balke,

Lehrer der höheren Tanzkunst.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 2. September

große Ballmusik,

von 4-7 Uhr Tanzverein.

ff. Kaffee und Kuchen, vorzügl. Speisen und Getränke.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Franz Sachse.

Neu mit Buder eingel. Preisel-
beeren empfiehlt **Zb. Docter.**

ff. Beuteringe,

„Holländische,

„Garbellen,

„mar. Springe,

sowie täglich frisch

geräucherter Springe,

empfehlen **Paul Holz.**

Chalottenwürstchen

Par 35 Pf. empfiehlt

Paul Kühnel, Altstr. 3.

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 2. Sept. große

öffentliche Ballmusik,

geleitet vom Trompetencorps des 2.

Ulanen-Regt. Nr. 18 aus Leipzig.

(Maurice Lange u. Walter.)

Anfang 4 Uhr. Es ladet hierzu sehr

ein **R. Böttig.**

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 2. Sept. ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein **W. Weber.**

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 2. Sept. große

öffentliche Tanzmusik

von Nachmittag 4 Uhr an, wogu er-

gebenst einladet **Chr. Grohmeier.**

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 2. Sept. ladet zur

Ballmusik freundlich, ein **R. Richter.**

Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag ladet zu Kaffee,

ff. Kuchen und Eierpflansen freund-

lichst ein **Osw. Petta.**

Königl. Sächs. Militärverein

Wetzdorf u. Umgegend.

Sonntag, den 2. Sept. Abends 8

Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Militärverein Kameradschaft

für Taucha u. Umg.

hält Sonntag, 2. Sept., sein diesjähr.

Königschießen. Für Belustigung

ist reichlich gesorgt und ladet ergebenst

ein **der Vorstand.**

Montag, den 3. Sept.

von Nachmittags

3 Uhr an

Schießen

einer Ehrenscheibe.

Um recht zahlreichere Theilnahme, bittet

der Schießvorstand.

Freie Vereinigung

Kampf-

genossen

von 1870/71

zu Dresden.

Zur Beerdigung des Kameraden Karl

Sacher in Glaubitz, Sonntag, den 2.

September a. c., werden die Kameraden

zur Theilnahme eingeladen. Samstags

Mittag 1/2 Uhr in der „guten Quelle“.

Der Gef.-Vorstand.

Hierzu 2 Beilagen.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich
Wochens erscheinende

„Nieser Tageblatt u. Anzeiger“

für den Monat

September

werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unseren
Kustägern angenommen.

Bezugspreis: 50 Pf.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Kustäger frei ins
Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post
frei ins Haus 59 Pf.

Anzeigen

finden durch das „Nieser Tageblatt“, die im Bezirk Nieser
verbreitetste Zeitung, weite und vortreffliche Verbreitung.

Nieser.

Die Geschäftsstelle.

Die Ereignisse in China.

Die Truppenlandung der Japaner in Amoy

Einem internationalen Vertragshafen, zwischen Hongkong
und Schanghai, hat die Illusionen derer sehr ernüchert,
welche glaubten, daß Japan völlig selbstlos seine Unter-
stützung leihend zur Beseitigung der chinesischen Wirren.
Japan sichert sich vielmehr bei Zeiten sein „Honorar“, daß
es in englischem Gelde nicht annehmen will. Aber Amoy
ist auch mit Geld nicht aufzuwecken, denn die Macht, die
dort als die dominierende sich behauptet, ist Herr über die
Straße nach den chinesischen Gewässern. Kein Wunder, daß
dieser ebenso kühne wie geküßt ausgeführte „Schlag“
die anderen, in Ostasien, „Konkurrenz“-Mächte in ihren
Interessen empfindlich verletzt. Japan hat bei dem Fried-
densschluß mit China die Erfahrung gemacht, daß ihm
nur sehr bescheidene Portionen gegönnt werden. Es rech-
net wahrscheinlich so: Gegenwärtig brauchen die Mächte
die Hilfe Japans bitter nötig; haben wir unsere Schul-
digkeit getan, dann — können wir gehen und noch froh
sein, wenn wir überhaupt etwas bekommen. Also sichern
wir uns jetzt, wo wir kostbar sind. Vom Standpunkte
nüchternen Erwägung kann man den Japanern nicht Un-
recht geben. Bescheidenheit und Delikatesse in solchen An-
gelegenheiten, die für die Mehrzahl der Beteiligten als
Ziel die Vergrößerung des Besitzes haben, verleihen zwar
der Macht, die diese Eigenschaften entfaltet, den Ruhm
der Roblesse und Friedfertigkeit — aber keinen anderen
Lohn. Wer sich nicht dazu hält, der ist am Ende der Ge-
presselte. Und das möchte Japan nicht sein. Japan bleibt
nicht auf halbem Wege stehen: nicht weniger wie zwölf-
tausend Mann japanischer Truppen sind, nach einer aus
Amoy eingetroffenen Meldung, von Formosa nach Amoy
beordert. Die Entsendung bekundet den festen Entschluß
Japans, das zu behalten, wonach es die Hand ausgestreckt
hat. Auf dringendes Ersuchen des deutschen Consuls in
Amoy ist das Kanonenboot „Tiger“ nach dorthin abge-
dampft. Darin wird wohl nur eine Vorsichtsmaßregel
zu erblicken sein, um für alle Fälle, bei Bedrohung deut-

lichen Lebens und Eigentums infolge der in Amoy ent-
standenen Bewegung unter der Bevölkerung, genügenden
Schutz bereit zu haben. Daß Deutschland an und für sich
Grund haben sollte, gegen Japans Vorhaben aufzutreten,
ist keinesfalls anzunehmen. Die „Nächsten“ zu einer Ein-
mischung sind die Engländer und die Franzosen, besonders
die ersteren, weil ihre Interessensphären durch ein Fest-
setzen der Japaner in Amoy beeinträchtigt würden. —
Wegen des Vorgehens der Japaner in Amoy wird, neueren
Nachrichten zufolge, eine fremdenfeindliche Be-
wegung in der Provinz Fukien befürchtet.

Nachrichten aus Peking.

Der 2. Admiral des deutschen Kreuzergeschwaders mel-
det aus Taku: Kapitän Pohls Meldungen vom 20., 21.,
und 22. August sind eingetroffen. Er berichtet: Am 19.
August Nachmittags haben unsere Mannschaften den Tem-
pel im Nordwesttheile der Chinesenstadt als Unterkommen
und zum Schutz gegen Plünderungen besetzt. Nachts
wird innerhalb und außerhalb der Chinesenstadt dauern
geschossen. Die Proklamationen der Generale gegen das
Plündern haben bisher vollen Erfolg nicht gehabt. Am
21. August ist Kapitänleutnant Fuht von S. M. S.
„Hertha“ mit 94 Mann eingetroffen. Die militärische Auf-
klärung nach Süden findet bis 18 Kilometer Alles frei-
50 Kilometer entfernt sollen 29 000 Mann chinesische Trup-
pen stehen. Die Aufklärung vom 22. August hat bestätigt,
daß bis 25 Kilometer nach Süden Alles frei ist. Die
Deutschen besetzen am 22. August das Thor im Nord-
westen der Chinesenstadt. Der Gesundheitszustand der
stark angestrengten Leute ist gut. Für den 23. August ist
eine Sitzung über das weitere Vorgehen der Truppen
und den Schutz des Kaiserpalastes angesetzt. — Eine wei-
tere Nachricht von Kapitän Pohl meldet: Ich bin um
10 Uhr 30 Min. Vormittags mit 110 Mann, 32 Italienern
unter Leutnant Sirianni und 28 Oesterreichern unter See-
kapt. Lechinowski eingetroffen. Peking ist vollständig be-
setzt bis auf den Kaiserpalast, der umstellt ist und nicht be-
schossen werden soll. Deutschland ist der nordwestliche Theil
der Stadt zugewiesen. Am 18. August früh ist die Leiche
des Freiherrn von Ketteler beerdigt worden. Nach Ver-
einbarung mit dem russischen General nimmt Deutschland
auch an der Bewachung des Kaiserpalastes theil. —
Generalmajor von Döpsler telegraphirt: Infolge
langwieriger Brückenreparaturen sind Artillerie und
Train erst am 27. August in Yangtsun eingetroffen. Ich
reite nach Peking voraus. Seesoldat Weber aus Wonschin
ist beim Brückenbau ertrunken, Kanonier Escher aus Würz-
bach wurde überfahren und ist gestorben.

Zum Gedächtniß der Belagerung von Peking wird
eine Medaille mit der Umschrift „Menschen, nicht Mauern
machen eine Stadt“ geschlagen werden. Auf dem Terrain
der britischen Gesandtschaft, wo eine Handvoll Menschen
56 Tage lang den Streitkräften der chinesischen Haupt-
stadt widerstanden hat, wird heute Abend eine Feier zur
Bekundung jener Medailleumschrift abgehalten. Die
Missionare sind um den Glockenthurm versammelt und
singen Gott Lobgesänge. Raketen steigen flammend em-
por, und Soldaten und Richtsoldaten aller Nationalitäten
sind brüderlich vereint. Dazwischen hört man die Ka-
nonade fortsetzen. Granaten aus den Geschützen der Ver-
bündeten zerfmettern das gelbe Dach der „Verbotenen
Stadt“. Erschöpft von den Mühsalen, schlagen Sikhs auf
dem Rasen ihre Zelte auf. Auf der Grasfläche jenseits der
Tatarenmauern zünden das amerikanische und das russi-
sche Contingent ihre Lagerfeuer an. Durch die Trümmer
der Fremdenüberlassungen hindurch drängt sich eine aus

den verschiedensten Völkern zusammengesetzte Menge, Ko-
saken, die zu den Gesandtschaften gehörenden Damen,
Diplomaten, Amerikaner von den Philippinen und Fran-
zosen aus Saigon. Nur die Japaner, die die Ehre hatten,
die erste Stelle bei den Kämpfen zu haben, steht man
nicht. Die Bewohner Peking's erfreuen sich der Freiheit,
eingerufen zu können, ohne umherlaufende Geschosse
fürchten zu müssen. Die neuen Ankömmlinge sind eifrig
darauf bedacht, die historische Vertheidigungsstätte zu be-
sichtigen. Die Barrikaden gewähren einen sonderbaren
Anblick. Die Schutzwehren der Gesandtschaften sind Bun-
derwerke von Steinen und Backsteinen. Wälle, Erdwerke,
Sandfächer sperren jeden Fuß breit Terrain ab. Auf den
Wällen stehen Schutzwehren für die Schützen und die Sä-
lenhallen, sowie die Fenster der Gebäude sind geschützt durch
Rästen, Decken usw., die mit Erde gefüllt sind. Hinter
der amerikanischen Gesandtschaft ist ein Werk „Fort
Mejer“ genannt, welches die Marinemannschaften ge-
halten haben. Es schützt völlig beide Seiten der Gesand-
schaft. Die Mauern, die darauf hinführen, sind mit Schieß-
scharten versehen und eine Schutzwehr an der Mauer blüht
auf ein von den Chinesen erbautes ähnliches Werk. Eine
kurze Strecke weiterhin sperrt eine andere Mauer die Ge-
sandtschaftsstraße gegenüber der deutschen Gesandtschaft
ab und auch hier erhebt sich gegenüber eine Barrikade
des Feindes. Innerhalb dieser Grenze stehen andere
Mauern, die es den Fremden ermöglichen, im Bedarfs-
falle das Vertheidigungsgebiet auf einen geringen Raum
zu beschränken.

Zur Ermordung v. Kettelers.

Ueber die Gründe, die Herrn v. Ketteler veranlaßten,
sich auf den Weg zum Tsungli-Yamen zu begeben, einen
Weg, auf dem er bekanntlich seinen Tod fand, sowie über
die endliche Feststellung des Tages seines Todes (19. Juni)
entnehmen wir dem „Ostasiat. Monb.“ Folgendes: Die
Gesandten hatten am 19. Juni vom Tsungli-Yamen die
Mittheilung erhalten, der Generalgouverneur von Tschili
habe telegraphirt, der Doyen des Consularcorps in Tient-
sin habe erklärt, daß, wenn die Takuforts nicht bis 2 Uhr
Nachmittags jenes Tages übergeben seien, sie fortge-
nommen werden würden. Offenbar ist die Mittheilung
dieses am 16. überreichten Ultimatum's mit drei Tagen
Verspätung in Peking eingetroffen. Das Tsungli-Yamen
müsse daraus entnehmen, daß die fremden Mächte an
die Auftheilung Chinas gingen. Unter diesen Umständen
hätten die Gesandten in 24 Stunden Peking zu verlassen;
nach dieser Zeit könnte ihnen kein Schutz mehr gewährt
werden. Die Gesandten antworteten dem Tsungli-Yamen,
daß sie die Sache nicht verstanden, das Consularcorps in
Tientjin könne eine derartige Forderung nicht stellen;
gleichzeitig bat sie um eine Unterredung mit den Prin-
zen Tsching und Tuan. Als auf diesen Brief keine Ant-
wort kam, bestand Freiherr v. Ketteler darauf, ins Tsungli-
Yamen zu gehen. Er nahm seinen Dolmetscher Cordes mit
und wurde dann auf der Straße von den Soldaten nie-
bergeschossen. Wahrscheinlich ist er auf der Stelle todt
gewesen. Als auf die Kunde von dem Vorfalle 50 See-
soldaten an den Ort der That kamen, fanden sie die Leiche
nicht mehr. Cordes wurde sehr schwer verwundet, konnte
aber noch die deutsche Gesandtschaft erreichen. Der Tag,
an dem die Nordthat begangen wurde, ist Dienstag der
19. Juni gewesen. Das Ultimatum, das die Veranlassung
zu dem verhängnißvollen Ausgange Freiherrn v. Kettelers
wurde, ist thatsächlich am 16. Juni in Tientjin dem
Generalgouverneur von Tschili überreicht worden, aller-
dings nicht im Namen des Consularcorps, sondern im

Der Fund am Strande.

15) Roman von H. Rosenthal-Bonin.
Fortsetzung.

„Sie können es nicht, Sie sind nichts? Sie haben
sich ja ein Vermögen erworben, ich weiß das, und Sie
können das Vermögen vergrößern, verzehnfachen, wenn
ich Ihnen dabei helfe.“

„Ich will nicht heirathen!“ schrie Klaus, ganz außer
sich auf die Amerikanerin blickend.

Miß Johny's Gesicht röthete sich, sie strich die ro-
then Wadenröhren wild zurück. „Sie hassen, Sie verab-
scheuen mich?“ rief sie mit bebender Stimme hervor.

„Nein, Miß Johny; aber ich kann vorläufig unmög-
lich heirathen!“

„Das heißt, Sie wollen nicht!“

„Ich kann nicht, darf nicht, will nicht, mein Fräulein.“

„O, Sie sind so elend und so schlecht, wie die
anderen Männer!“ rief Miß Johny in wildem Jörn
und Schmerz, „so elend wie die Anderen! Nun sehen
Sie, wie Sie ohne Papiere fertig werden!“ Und sie
schob, die Papiere zusammenknitternd, aus dem Zimmer.

Dieser Vorgang war nicht ohne Zeugen geblieben.
Es lebte im Hause ein zwanzigjähriges Mädchen, eine
entfernte Verwandte der Hotelbesitzerin. Die arme Per-
son war durch eine Verletzung bei einem Eisenbahnunglück
halb schwachsinzig geworden, ging wie eine Ragd-
geleidet und verrichtete Magddienste. Sie lief im ganzen
Hause umher, war stets da, wo sie nicht sein sollte,
und nie zu finden, wenn man sie brauchte. Dieses
Mädchen, Namens Martha, hatte Miß Johny, welche
sie unfreundlich behandelte, und hatte eine große Zu-
neigung für den jungen Friesen, weil er ihr Mitleid
zeigte und ihr öfters Kleinigkeiten geschenkt hatte.

Martha belauerte stets Miß Johny, stürzte sie mit einer
Art boshafter Abhänglichkeit in ihren kleinen Intriguen
und bewies eine überraschende Schlaueit und Gewandt-
heit, hierbei im Dunkeln zu wirken und sich nie er-
tappen zu lassen. Sie hatte jetzt Miß Johny doppelt,
weil sie den jungen Friesen umwarb.

Martha trieb sich auf dem Boden des Hauses herum,
als sie in dem unteren Stok die Thüre von Miß
Johny's Zimmer hörte und vernahm, daß an
des Fremden Thür geklopft wurde. Sie schlich leise die
Treppe hinunter und kam gerade auf dem Flur an,
als Miß Johny in Klaus Gehrens's Zimmer verschwand.
Sie ging zur Thür und lauschte. Sie begriff nur wenig
von dem, was in dem Zimmer so erregt besprochen
wurde, jedoch so viel war ihr klar, Miß Johny hatte
Papiere, die sie dem guten Ranne nicht geben wollte.
Sie sah die Gehefte auch mit Blättern in der Hand
aus dem Zimmer stürmen.

Martha fuhr sich mit der kurzen, biden Hand über
ihr plattgedrücktes Gesicht, lachte auf eine seltsame Weise
und stieg wieder die schmale Treppe hinauf zu ihrer
Schlafkammer.

Am andern Morgen ging Martha hinunter in die
Küche, um dort ihre Arbeit zu verrichten. Vor sich
hinsummersend und lachend schaute sie ab und zu in das
Eweiszimmer, bis sie Miß Johny eintreten sah. Sie
wußte, daß die Musterzeichnerin jetzt frühstückte und
dann in die Fabrik gehen werde. Nach einiger Zeit
schlich Martha die Treppe hinunter zum Komptoir,
nahm dort einen Schlüssel vom Brett, zog unter dem
Schreibtisch der Frau Bovery einen Bund kleiner Schlüs-
sel hervor und eilte mit ihrem Raub die Treppe hinauf in
Miß Johny's Zimmer. Sie ging an des Fräuleins
Schreibtisch — sie wußte von jedem Nietheer im Hause,

was er besaß und wo er seine Sachen aufbewahrte —,
nahm einen der kleinen Schlüssel, öffnete einen Kasten des
Schreibtisches, ergriff dort ein Paket Zeichnungen und
Schriften und suchte darin, bis sie die zerknitterten
Blätter fand, die sie am Abend vorher in der Hand
ihrer Feindin gesehen hatte. Dann legte sie die übrigen
Papiere säuberlich an ihren Ort zurück, eilte aus dem
Zimmer, und hing im Komptoir, wo weder der Portier
noch Frau Bovery gerade jetzt anwesend waren, die
Schlüssel wieder an ihren Platz. Dann nahm sie einen
anderen Schlüssel vom Brett und stieg die Treppe mit
sehr heiterem Gesicht wieder hinauf. Als sie den Flur
des oberen Stockwerkes erreicht hatte, wartete sie. Sie
kannte auf das Genaueste die Gewohnheiten aller Niether,
sie wußte, daß der angebliche Holländer etwa eine halbe
Stunde nach Fräulein Johny zum Frühstück hinunter-
ging. Richtig öffnete sich bald darauf die Thür des
benachbarten Zimmers, Klaus trat heraus und ging
langsam die Stiegen hinunter. Sowie seine Tritte
verhallt waren, eilte Martha fröhlich singend zu der
Thür, schloß diese auf, ging in das Zimmer, nahm die
Papiere aus ihrem Korb und schob sie in die Brust-
tasche des Mantels, der an einem Niegel hing. Dann
häufte sie, mit ihrer plumpen Hand ein Schnippchen
gegen die Thür Miß Johny's hin schlagend, aus der
Stube und eilte hinunter, den Schlüssel wieder an das
Brett zu hängen und in der Küche ihre Arbeit wieder
aufzunehmen.

VIII.

Der Dampfer, auf welchem der Assessor Reinhard
Passage genommen hatte, lief am festgesetzten Tage
glücklich in Newyork ein und schiffte seine Passagiere
aus. Reinhard suchte einen bescheidenen Gasthof in der
Nähe des Hafens auf und machte sich dann sofort an

Wann der der Tatu verarmten Admirale, und über
vom französischen Consul.

Für unsere Chinatruppen hat das Oberkommando für
Ostasien einer Berliner großen Pelzwarenfirma eine nach
vielen tausend Stücken zählende Lieferung von Litenen
für den Winterbedarf aufgegeben. Diese Litenen
sind, wie der „Konf.“ mitteilt, aus russisch-graunem star-
ken Tuch hergestellt und vollständig mit natürlichem Kap-
senfell gefüttert. Trotz der Dicke des Fells sind die Litenen
leicht und lassen nach ihrem Reizen kaum erkennen, daß
eine Pelzfütterung vorhanden ist. Außerdem sind für den
Winterbedarf der Truppen pelzgefütterte Handschuhe aus
dem gleichen Stoff wie die Litenen und für die Kavallerie-
truppen Schuhwerk mit gleichem Pelzfutter bestellt wor-
den. Diese Ausrüstungsstücke müssen in sehr kurzer Zeit
geliefert werden, und ist für jedes nach dem vereinbarten
Termine zur Ablieferung gelangende Stück eine hohe Kon-
ventionalsstrafe zu zahlen. Die Bestellung bezieht sich nur
auf Mannschaftsausrüstungen, doch müssen sich auch die
Offiziere mit Pelzwerk versehen, für dessen Beschaffung
sie persönlich zu sorgen haben.

Tagesnachrichten.

Deutsches Reich.

Aus Anlaß der Fertigstellung des deutsch-
amerikanischen Kabels hat der Kaiser an den Präsidenten
Mac Kinley folgendes Telegramm gerichtet:

„An den Präsidenten der Vereinigten Staaten in Washington.
Bei der heutigen Eröffnung des neuen Kabels, das
Deutschland mit den Vereinigten Staaten in enge Verbindung
bringt, freut es Mich, Ew. Excellenz Meine Befriedigung über
die Vollendung dieses so bedeutenden Friedenswerkes auszu-
sprechen. Ich weiß Mich mit Ew. Excellenz eins in dem
Wunsche und in der Hoffnung, daß die Kabelverbindung die
allgemeine Wohlfahrt fördern und zur Erhaltung und
Festigung freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Völkern
beitragen möge. gep. Wilhelm I. R.“ — Darauf er-
widerte Mac Kinley: „Se. Majestät dem deutschen
Kaiser und König Wilhelm II., Berlin. Im empfangen mit
größter Genugthuung das Glückwunschtelegramm Ew. Majestät
anlässlich der Eröffnung des Kabels, welches das Netz eines
engeren Verkehrs zwischen diesem Lande und dem Deutschen
Reiche vervollständigt. In diesem Zeitalter des Fortschrittes
fordert jedes Land, welches die Nationen in ihren kommer-
ziellen Beziehungen und freundschaftlichen Interessen einander
näher bringt, ihre allgemeine Wohlfahrt und kann nicht ver-
fehlen, ihr herzlichstes Verhältnis zu stärken und ihren wechselsei-
tigen Vortritt auf dem Lebenspfade zu beschleunigen.“ —
Dem Staatssekretär v. Podbielski ging folgendes
Telegramm zu: „Neues Palais, 29. August. Ich freue
Mich sehr über die glückliche Beendigung der Kabellegung
Caden-New-York. Ich danke Ihnen für die Meldung und
beabsichtige Sie zur schnellen Durchführung dieses für
unser Vaterland so bedeutsamen Werkes, welches, wie Ich zu-
versichtlich hoffe, dazu beitragen wird, die Beziehungen zweier
befreundeter Völker zu befestigen und zu mehren. Als Aus-
druck Meiner Zufriedenheit mit Ihren erfolgreichen Leistungen
stelle Ich Sie à la suite des Jäten-Gularen-Regiments Nr. 3.
(gep.) Wilhelm I. R.“

Die für Juristen wie Beamte gleich wichtige Frage, wer
die Stellvertretungskosten für Reichstags- und Landtagsabgeord-
nete zu tragen hat, will die Stadt Eberwalde nach den Ver-
schlüssen der letzten Stadtverordnetenversammlung beim Reichsgericht
zum Austrage bringen. Das Obertribunal in Preußen hat
jüngst entschieden, daß die mittelbaren Staatsbeamten ver-
pflichtet sind, die durch Ausübung des parlamentarischen Man-
dats notwendigen Stellvertretungskosten selbst zu tragen; das
Oberverwaltungsgericht hat aber im Falle Pausl erkannt, daß
die Stadt die Stellvertretungskosten zahlen müsse, obgleich die

die Ausführung seiner Absicht. Schon unterwegs hatte
er sich darüber Gedanken gemacht, und auch jetzt drängte
sich ihm die Vorstellung davon etwas dringend auf,
daß er Klaus Gehren nicht einmal von Angesicht kannte.
Auch eine Photographie von dem Vermissten war nicht
zu erlangen gewesen, eine solche gab es nicht, die arme
Wittve Gehren trieb keinen derartigen Luxus. Im
Grunde jedoch war es gleich, ob er den Menschen kannte
oder nicht, wenn er auf ihn zutrat und sagte: „Klaus
Gehren, Sie haben das Geld genommen!“ würde es
sich schon zeigen, daß er der Gesuchte war. Es war
unmöglich, daß er sich dann nicht verriet. Mit solchen
Erwägungen half sich Reinhard über diesen unangeneh-
men Punkt fort.

Um neun Uhr am anderen Vormittag nahm er sich
eine Droschke und fuhr den ihm endlos scheinenden
Weg durch lange und kurze Straßen über Plätze und
Anlagen zu dem Boardinghaus der Frau Boverh.

Es war gerade am dem Tage nach der sturmvol-
len Unterredung der Miß Johny mit ihrem starkköpfigen
und eigensinnigen Ideal.

Klaus hatte schon öfter der Hotelbesitzerin gesagt,
daß er vielleicht einmal plötzlich abreisen müsse, und
heute erklärte er an der Kasse, daß dieser Augenblick
gekommen sei, und er seine Rechnung abzuschließen und
einen Wagen wünsche, der in einer halben Stunde ihn
zum Westbahnhof bringe. Er bezahlte, die Droschke
kam, seine Koffer wurden eingeladen, und er verließ
das Haus. Gerade als er auf seinen Wagen zuging,
streckte ihn jemand, eine große, starke Person, die Klaus
bekannt vorkam. Der Herr ging mit schnellen Schritten
in das Boardinghaus, während Klaus davonfuhr.

Klaus hatte in Folge seines Talent für Porträ-
zeichnen ein gutes Personengebächtniß. Dieser Herr
erinnerte ihn lebhaft an einen Beamten, den er auf

Verordnung des Reichsgerichts durch das Preussische
eine Bestimmung des Reichsgerichts erfolgt war. Man will nun-
mehr die betreffende Summe von vierhundert Tausend dem Reichs-
gerichtshof für Oberberlin, einlagen und nötigenfalls
eine Entschädigung des Reichsgerichts beschließen. Das Staats-
ministerium hat für die Staatsbeamten entschieden, daß das
Gesamt für die dem Reichsgericht gewidmete Zeit abzulassen ist.

Jenseits des großen Meeres will man aus unserer Kohlen-
notz Vortheil ziehen. Es scheint, daß man drüben alles daran
setzt, dem europäischen Markt in großen Maßstäbe zu bedienen.
Die Pennsylvania, Baltimore- und Ohio- und andere große
Kohlenbahnen haben Flotten von Dampfern für diesen Zweck
gekauft und, wie vorhin schon in anderen Hefen des Fest-
landes, ist an Englands Küste ein Dampfer von Philadelphia
mit 3700 t Kohle für eine der größten englischen Kohlen-
flotten erschienen. Andere werden folgen und ebenso sind große
Abschlüsse für Holland, Italien, Schweden, Frankreich u. a.
erfolgt.

Der Bundesrat wird sich nach Wiederaufnahme seiner
Sitzungen mit einer Anzahl von Verordnungen und Ausführungs-
anweisungen zu beschäftigen haben, die sich auf die Durchführung
der neuen Unfallversicherungsgesetze beziehen. Eine hierunter
fallende Vorlage ist dem Bundesrat schon zugegangen, sie be-
trifft das Verfahren und die Geschäftsführung beim Reichs-Ver-
sicherungsamt. So tief eingreifend wie die Umgestaltung der
Schiedsgerichte in Unfallversicherungssachen durch die neuen Ge-
setze sind die Änderungen in den Bestimmungen über das
Reichs-Versicherungsamt nicht ausgefallen, indessen ist doch in
den entsprechenden Gesetzen manche Modifikation in dem Ab-
schnitt über das Reichs-Versicherungsamt festgesetzt worden,
welche auch eine Änderung und Ergänzung der bisherigen
Verordnung über das Verfahren und die Geschäftsführung beim
Reichs-Versicherungsamt nötig mache. Diesem Zwecke soll die
neue an den Bundesrat gelangte Vorlage dienen.

Oesterreich-Ungarn.

Von dem Reichsgericht zu Marburg in Steiermark wurde
ein protestantischer Schuhmacher aus Mahrenberg wegen Religions-
führung zu einer Woche strengen Arrests verurteilt, weil er
nicht den Hut abgenommen hatte, als er dem Kaplan Sonnet,
der auf einem Besuche begriffen war, begegnete. Obgleich
in dem bloßen Nichtabnehmen des Hutes eine Herabwürdigung
der katholischen Kirche unmöglich zu erblicken ist, erfolgte doch
die Verurteilung auf Grund früherer Konfessions-Entscheidungen.
Wie erinnerlich, wurden sogar fremde Protestanten, die
vielleicht noch niemals einen katholischen Geistlichen, der auf
einem Besuche begriffen war, gesehen hatten, wegen Nicht-
abnehmens des Hutes bestraft. In einem Staate, wo die
evangelische Kirche gleichberechtigt ist, erscheinen derartige Ent-
scheidungen unzulässig. Erst in neuester Zeit haben sich derartige
Denunziationen katholischer Geistlicher wiederholt.

Belgien.

Aus Brüsseler Hofkreisen meldet man, daß der König vor
einigen Monaten wegen eines schweren Augenleidens, ferner
wegen innerpolitischer Schwierigkeiten und der Verwicklungen im
Congopunkte sowie aus Anlaß der Heirat Stefanies und wegen
anderer Familienangelegenheiten die Absicht hegte abzudanken.
Nachdem jedoch sämtliche Schwierigkeiten gelöst waren und
der König persönlich wieder rüstig war, versummen auch bei
Sofe die Abdankungsgerüchte. Der König ist gegenwärtig um-
weniger entschlossen abzudanken, als Prinz Albert für das
Herrscheramt noch nicht hinlänglich vorbereitet ist. Der König
selbst überwacht diese Vorbereitung und wird bis nach Voll-
endung derselben die Krone nicht niederlegen, er weiß mit Be-
stimmtheit, daß sofort nach seiner Abdankung eine revolutionäre
republikanische Bewegung seitens der Sozialisten ausbrechen
würde. Um später ohne ein dynastisches Risiko abzutreten zu
können, wird der König zuerst für die Stärkung des Heeres
durch Einführung der persönlichen Wehrpflicht Sorge tragen.

Großbritannien.

Aus Glasgow wird unterm 31. August telegraphirt: Die
offizielle Ankündigung des Bestraubens rief eine förmliche

Paul hervor. Sein Hund ist nicht in der letzten Nacht
einer neuen Abenteuerin Gegen beim Hund zu sein. Ge-
gessen Abend waren es Patienten im Hospital in London.
Die beiden Fälle waren erst, und die Befehle befolgten,
die Sanitätsbehörde Tag und Nacht offen zu halten, und haben
ihren Stab verdoppelt. Die ausländischen Consuln legten sich
mit der Sanitätsbehörde in Verbindung. Wahrscheinlich wird
man Quarantäne-Maßregeln erlassen.

Zum Kriege in Südafrika.

Die Verurteilung des Leutnants Hans Cobus aus
Hamburg zum Tode und seine sofortige Erschießung haben wohl
hin eine bittere Kritik gegen die englische Kriegsführung hervor-
gerufen. An sich konnte aber die Entscheidung des Lord Roberts
nicht allzusehr auffallen, da sie in Uebereinstimmung steht mit
zahlreichen anderen Schritten englischer Truppen und ihrer
Führer während des jetzigen Krieges. Daneben haben die
Briten von jeher, namentlich in Südafrika häufig Proben aus-
gesucht grausamer Art an den Tag gelegt. Ein solches Bei-
spiel wird in der Prospektur des Staatssekretärs Reij: „Ein
Jahrhundert der Ungerechtigkeit“ angeführt. Nachdem im Jahre
1814 die Kapkolonie endgültig an England übergegangen war,
trat eine schwere Zeit für die Buren ein, die in Südafrika eine
Art weiße Aristokratie gegenüber den Farbigen bildeten. Die
englische Verwaltung nahm stets Partei zu Gunsten der Schwachen.
Da man die Buren der Waffen beraubt hatte, mußten sie es
geschehen lassen, daß ihre Besitzungen von den Negern demüthigt
wurden, die Hottentottenpolizei erlaubte sich gegen die freien
Buren die größten Ausschreitungen. Natürlich standen 1815
die Buren auf; da trug sich am 9. März zu Slachterknaal ein
schrecklicher Vorgang zu. Sechs Buren waren gefangen ge-
nommen und zum Tode verurtheilt worden. Der Reichspräsident
enthielt auch noch die Bestimmung, daß die Frauen und Kinder
der Verurtheilten unbedingt der Hinrichtung beizubehalten müßten.
Das Gewicht der sechs Körper rief den Galgen um; man
brauchte nun eine lange Zeit, um den Galgen wieder aufzu-
richten. Dann wurden die Unglücklichen noch einmal gefängt.
— So regiert das humane freie Alt-England in den unter-
jochten Ländern.

Kirchennachrichten für Niefa mit Weida.

Am 12. Sonntag nach Trin. (2. Sept.) 1900.

In Niefa: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Diaconus
Burtardt), nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Con-
fessionen (Diaconus Burtardt) und nachm. 3 Uhr öffentlicher
Taufgottesdienst mit Segen (Diaconus Burtardt); alle diese
Gottesdienste in der Trinitätskirche.

In Weida: früh 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer
Friedrich).

Wochenamt für Niefa und Weida vom 2.—5. Sept. c.
Diaconus Burtardt und vom 6.—9. Sept. c. Pfarrer Friedrich.

Evng. Männer- und Jünglingsverein.

Vorm. 10.55 Uhr Abfahrt mit dem Schiffe nach Meissen
(Viederbächer mitbringen); für die nicht an der Partie Theil-
nehmenden nachm. 5—7 Uhr Besammeln im Garten des
Vereinslokals (Turnen u.)

Kirchennachrichten für Glasbitz und Jschaiten.

12. v. Trin. 2. September. (Kirchl. Feier des Sedanfestes.)
Glasbitz: Spätmittag 10 Uhr, unmittelbar anschließend
kirchl. Unterredung.
Jschaiten: Frühkirche 8 Uhr.

Kirchennachrichten von Weida.

Dom. 12. v. Trin. Mitteler des Sedanfestes und Kirchen-
parade; früh 8 Uhr Predigt, hierauf hl. Weichte und Frier des
hell. Abendmahls. Nachm. 4 Uhr Bibelfunde in Forberge.

Der hiesige Uebungslehrling für National-Stenographie be-
ginnt Freitag d. 7. Sept. im Hotel Münch, Weinertstr. einen
neuen Unterrichtsgang in der National-Stenographie. (s. Anzeige.)

Herrn, ihm die Bahn zu seinem Glück freigemacht,
und er schwor sich zu, diesen großen Dienst dem Wä-
chen nicht zu vergessen.

Der Assessor saß in dem kleinen Komptoirstübchen
und wartete auf Frau Boverh, welche er, um erst einiger-
maßen das Terrain auszulundschaften, zu sprechen ver-
langt hatte. So früh am Morgen hatte die Dame
viel zu thun und war nicht darauf vorbereitet, Besuche
zu empfangen; sie hatte ihre Toilette noch nicht völlig
beendet, und es dauerte eine gute Viertelstunde, bis sie
im Komptoir erschien und den vor Ungeduld schon un-
ruhig gewordenen Fremden begrüßen konnte.

„Bei Ihnen wohnt seit längerer Zeit ein Herr Peter
Laarfen aus Amsterdam, nicht wahr?“ begann Rein-
hard die Unterredung.

„Hat gewohnt, mein Herr,“ antwortete die Dame.

„Hat gewohnt?“ fragte der Assessor blaß werdend.

„Ja, der Herr ist soeben abgereist.“

„War es etwa der große schlanke Herr, dem ich am
Hauseingang begegnet bin?“ schrie Reinhard und be-
gann vor Erregung keuchend zu athmen. „Abgereist —
wohin? wohin? Ich muß das sofort erfahren, ehe es
zu spät wird.“

„Aber mein Herr,“ sagte die Hotelbesitzerin er-
staunt, „ich kann doch nicht jeden meiner Gäste in Ob-
hut nehmen.“

Reinhard wurde immer aufgeregter. „Tausend Meilen
weit komme ich zu Ihnen,“ schrie er, während sich seine
Wuth und Enttäuschung bei jedem Worte steigerte,
„tausend Meilen komme ich hergereist, und nun soll
Alles vergeblich sein! Nein, ich will — ich —“

(Fortsetzung folgt.)

Das Vermessungs-Bureau von Carl Henn,

gepr. und verpfl. Geometer in Großenhain,
empfiehlt sich zur Ausführung aller vorerwähnten geodetischen Arbeiten als:
Grundstückskatastralleistungen, Höhenmessungen, Nivellements,
Bebauungspläne, Bornarbeiten zu culturtechnischen Anlagen u.
bei billiger Preisbestimmung. Reisekosten von Großenhain nach Riesa wird
nicht berechnet. Hochachtungsvoll Carl Henn.

Lotterie der VI. Sächs. Pferdezeit-Ausstellung in Dresden.

Ziehung am 11. December 1900.
2400 Gewinne

darunter: 14 Gebrauchspferde, 58 goldene, silberne u. Zinnsch
uhren, Reisetaschen, Säbel, Reisedecken, Fahndreden, Hagen
selle, Handtücher, Taschentücher, Wischtücher, Schlafdecken, Pferdebedecken u.
Der Verkauf der Gewinne nach auswärtig erfolgt ohne
Berechnung der Verpackung unfrankt.

Loospreis 1 Mark. Ein Freilos auf
10 Loose.

Porto und Liste 20 Pfg., bei Nachnahme 30 Pfg.
In den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das Secretariat des
Dresdener Reitervereins, Dresden, Victoriastr. 26, zu beziehen.

auf Gegenleistung errichtet 1854. IDUNA. Versicherungsbestand 140 Millionen M.

Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft
zu Halle a. S.
Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; caulante Bedingungen, vollste Sicher
heit durch ihr Vermögen von über 30 Millionen M. Der Gewinn-Über
schuß fließt unverkürzt den Mitgliedern zu. Auskunft erteilen
die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.



Actiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf vorm. Drenstein & Koppel. Dresden-A.

Zugmaschinen, transportable Gleise, Wagen aller Art, Weichen, Dreh
scheiben, sowie sämtliche Zubehö
re. Elektrische Bahnen - Lokomotiven,
Anschlußgleise.

Julius Feurich, Leipzig.
Königl. Sächs. Hof-Pianofabrik.
Cataloge gratis.
Feurich Flügel
Feurich Pianinos.
Fabrikat
ersten Ranges.
Vielfach prämiert.
Leipzig 1897.
allerhöchste Auszeichnung
Königl. Sächs. Staats-Musikdirektor.

Kaiser-Borax
Das bewährteste Toilettemittel
(besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich
vielfach verwendbares
Reinigungsmittel im Haushalt.
Genau Anleitung in jedem Carton. Überall vorrätig.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.
Spezialität der Firma **Meisner & Mack** in Ulm a. D.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Echtheit unseres
„Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
In d. Apotheken u. Drogerien käuflich in Dosen
à 10, 20 u. 60 Pfg., in Tuben à 40 u. 80 Pfg.
Lanolin-Fabrik Martinihofe.

Um proper Transport aus Belgien et
treffender bester
Ardenner Kohlen
Recht von Freitag, den 7. September ab
bei mir hier zum Verkauf.
H. Strehle, Oschatz.

In der Königl. Sächs. Hof-Handwerker-Schule in Riesa
findet am den Werktagen vom 10. bis 22. September d. J. Vormittag
1/10 bis 12. Nachmittags 2 bis 4 Uhr eine
Auction
statt, bei welcher folgende Porzellanwaaren zweier Fabriken aller Art, darunter
vollständige Gebilde, sowie zerbrochene u. zerlegte Gegenstände,
öffentlich gegen Barzahlung veräußert werden.

Trinkt
Otto Petsch's (ex. Apotheker)
absolut reines
Aepfel-Thee.
Für Stomach u. Kranke als Labial. Stär
kungsmittel f. Kinder, Leber-, Nierenleiden,
Blutkrankh. etc. Stärkstes Naturheilmittel
à Packet 50 Pfg. u. 1 M. 50.
Nicht. Erkennung des Erhabenen, viele
Dankschreiben. Der Thee ist in Apotheken,
Drogerienhandlungen u. dgl. Geschäften zu
haben, wo nicht, direkt vom alleinigen
Fabrikanten Apotheker H. K. Krammer
in Riesa a. S., Sendungen von 3 M., so
wie bei Vorbestellung des Bestandes von
1 M. an franco.
Petsch's Apfelthee ist nicht aus künstl. Bestandteilen zusammengesetzt,
sondern wird aus reinen Äpfeln verarbeitet, die einen natürlichen Über
schuß an Zucker enthalten. — Gebrauchsanweisung liegt jedem Packet bei.
Zu haben in Riesa: **A. B. Hennicke, Drogerie, Rob. Erdmann, Paul Koeschel.**

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des
Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heiß
oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein
Magenleiden, wie Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen
schmerzen, schwere Verdauung oder Verflüssigung zugezogen
haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüglichste
Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das be
kannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.**
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig
befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und
stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Men
schen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein be
seitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut
von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt
fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Tausch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magen
leiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht klümen, seine
Anwendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerschädlichen Mit
teln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen,
Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei
chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten,
werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
und deren unangenehme Fol
gen, wie Beklemmung, Kop
fschmerzen, Herzkopfen, Schlackigkeit, sowie Blutunter
druckungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidal
leiden) werden durch Kräuterwein rasch und gesund beseitigt.
Kräuterwein befreit Unverdaulichkeit, verleiht dem Ver
dauungsorganismus einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten
Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.
**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent
kräftigung** sind meist die Folgen schlechter Ernährung, mangel
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber. Bei gütlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Ab
spannung und Gemüthsüberreizung, sowie häufigen Kopf
schmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke lang
sam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft
einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, be
fordert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig
an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die er
regten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust.
Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 u. 1.75
in Riesa, Lommatzsch, Großenhain, Strehla, Ostrau,
Wühlberg, Elsterwerda, Dahles, Oschatz, Mühlbach,
Mügeln, Cölln, Meißen, Dresden usw. in den Apotheken.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile
sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Roth
wein 240,0, Ebereschensloß 150,0, Kirschsaff 320,0, Manna 30,0,
Fenchel, Anis, Helelenwurzel, ameril. Kraftwurzel, Englanwurzel,
Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Kaufen Sie für die Wäsche nur
Döbeler **Terpentin-Schmierseife**
à Pfund 32 Pfg.
Seifen- und **Terpentin-Seifenpulver**
seit Jahren als vorzügliche Fabrikate anerkannt. Zu haben bei
Ernst Schäfer, J. T. Mitschke Neht., F. W. Thomas & Sohn,
Ernst Haacke Neht., Carl Schneider, Max Mehner, Herm.
Grünberg, Ernst Moritz, Rich. Richter, Gustav Grünberg,
Felix Weidenbach, Herm. Müller, Max Bergmann, Rob.
Schnelle, W. vorw. Kühne; in Gröbe: Th. Zimmer, A. Pletsch,
Carl Gallo; in Nüschritz: F. H. Mildner.

Brautheuten
empfehle wegen Ueberfüllung der großen
Bageräume zu äußerst billig abzu
lassen. Preis
50 gr. Schalen-Transung
von 35 bis 150 MZ.
100 Geles in Riesa u. Mühlb.
von 30 bis 150 MZ.
25 Tisch-Garnituren
von 110 bis 400 MZ.
25 Schreibzeuge
von 35 bis 250 MZ.
sowie compl.

Wohnungs-Einrichtungen
von 250, 400, 600, 1000, 5000 M.
Reis am Lager.
Langjähr. Garantie, solide, saubere
Ausführung, Befichtigung des großen
Lagers jederzeit gern gestattet. Preis
listen kostenlos. Transport für Leipzig
und Umgebung frei.

Bei Brantausstellungen
franco Ueberführung jeder Bahnstation in
Deutschland.
Leipziger Möbelhallen
Carl Max Raschig
Leipzig, Langestr. 33, nahe Renten
platz part. 1., 2., 3. und 4. Etage
und Reudnitzstr. 21, Ecke Langestr.
Während der Messe-Comptage,
den 2., 9. und 16. Sept. bis 6 Uhr
Abends eröffnet.

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel, Harmoniums
nur renommierter Fabrik.
in jeder Preislage, auch
auf Abzahlung
ohne Preisermäßigung empfindlich
Planenlager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
Ihms-Georgs-Str. 11, 12.
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium
Circa 100 Instrumente zur Auswahl
— Preisliste gratis. —

Vielachen, an mich gestellten Wün
schen nachzukommen, habe ich meine
Bestände an
Bett- und Tischwäsche,
Hand-, Wisch- und
Taschentüchern
vergrößert und empfehle dieselben in
den besten Qualitäten zu den billigsten
Preisen. Besonders empfehle ich die
in der Wäsche sich als vorzüglich be
währten **Genève-Louisiana-Tücher**
und **Dotenad, Meter 48 Pfg., 3/4**
Rabatt. Ergänzliche der Brüdergemeine
zu Originalpreisen. Monogramme
Stid-vel wird billigt ausgeführt.
M. Schwartz, Blomardstr. 45.

Königl. Sachsen
Technikum Hainichen
Hörs. u. mittl. Fachschule f. Maschi
nenbau und Elektrotechnik. Inge
nieure 3, Techniker 4 u. Werk
meister 2 Sem. Staatl. Oberanl.
LEITEND. E. BOITZ.

Städt. Bangewerkschule
Hoch- u. Tiefbau. **Kohle** Staatliche
u. Aufsicht.

Bauschule
Döbeln.
Hoch- und Tiefbau.
Beginn des Wintersemesters 22.
Oktober. Kost. und Prosp. durch
das Secretariat d. Bauschule,
Ritterstr. 13.
Des Coratorium.
Ing. Lindemann, Techn. Stadtrath.
Dr. phil. Wehner, Schuldirektor.

Die Durchfälle kleiner Kinder
im Sommer bedingen höchste
Sorgfalt in der Ernährung.
Täglich neue Anerkennungen
zeigen zweifellos, daß
„Limpes Kindererziehung“
ausgezeichnet durch hohen
Gehalt an wasserlösli. Eiweiß
ganz hervorragende Erfolge
erzielt! Preisliste gratis.
Pakete à 150 u. 300 Pfg. bei
H. B. Hennicke, P. Koeschel,
Drogerie, Paul Goltz.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $3\frac{1}{2}\%$
 von " monatl. Kündigung " 4%
Baareinlagen " viertelj. " $4\frac{1}{2}\%$ } P. a.

Verkaufskontor in Mauersteinen der vereinigten Ziegelwerke von Riesa und Umgegend.

Wer eine Wäschmangel f. Haus aufstell. od. ein. urbenutzt. Raum sehr gut rentab. mach. will, lasse sich froh. Prosp. u. Kauf. v. d. Chemnitzer Wäschmangelabrik Joh. Magirus (vorm. Otto Ruppert) **Rappel-Chemnitz** kommen.

Preisliste für Flaschenbiere der Biergroßhandlung von Max Keyser

Kastanienstraße 80/82. RIESA. Telephonanschluß Nr. 58.			
ff. echtes Kulmbacher, Erste Actien-Brauerei Kulmbach	1/2 Ltr.-Flasche	18	Fig.
ff. echtes Nürnberger, Freiherrl. v. Tucher'sche Brauerei Nürnberg	1/2 " "	18	"
ff. echtes Münchner, Augustiner-Brauerei München	1/10 " "	15	"
ff. echtes Bair. Schankbier, Erste Actien-Brauerei Kulmbach	1/10 " "	12	"
ff. echtes Pilsner Urquell, Bürgerliches Brauhaus Pilsen	1/10 " "	20	"
hochfeines Lagerbier	1/2 " "	11	"
" Böhmisches	1/2 " "	11	"
" Einfaches Bier	1/2 " "	6	"

Actienbrauerei Feldschlößchen, Dresden

Für Echtheit der Biere wird jede Garantie übernommen, da dieselben in regelmäßigen Doppelabladungen direct aus obigen Brauereien bezogen werden. Aufträge von 20 Flaschen an werden prompt franco Haus ausgeführt.

„Bären-Schänke“ Dresden

Neu! **!!! Neue Bewirtung!!!** Neu!
 Webergasse 27, 27b und Zahnsgasse 16.
 Einmal in jeder Art! **Altdeutsches Bierlokal.** Einmal in jeder Art!

Mittagstisch,
 guter bürgerlicher; reichhaltige Früh- und Abendspisenskarte zu kleinen Preisen.
Biere:

Böhmisches, Münchner, Lager aus den renommiertesten Brauereien.
Echt Kulmbacher Rizzi-Bräu.
 Ausschank in 1/2 Liter-Fläsern und Maßkrügen.
 Sehenswürdigkeit ist die Ausstattung des Lokals, insbesondere die großartige Getreide-Sammlung, über 200 Stück, von 22 Enden abwärts.

Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden.
 Hochachtend **Karl Höhne,** langjähriger Hauskellner des Offizier-Kasinos des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101.
Einzig! **Einzig!**

Restaurant
Fischhaus
 Große Brüdergasse 15/17,
 Dresden.



Biere
 aus den renommiertesten Brauereien der
 Zeit.
 Hochachtungsvoll
Max Tögel, Fischhauswirth.
Roth- u. Weissweine
 in großer Auswahl empfiehlt
 Ferdinand Schlegel.

Altweihner Weinstube „Winkeltrug“
 Schlossberg 13/14.
 Fernsprecher 350.
 Feinstes Weinstück in
 Riesa, am Fuße der
 Albrechtsburg. Neu ein-
 gerichtete Zimmer, herrl.
 Garten m. prächt.
 Aussicht nach der Burg.
 Aufbewahrungsräume für
 Fahrräder vorhanden.
 Vorzügl. Küche, ff. in- u.
 ausländische Weine.
 M. Priemer, Besitzer.

MEY'S Stoffwäsche

ist billig, praktisch, elegant,
 von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden
 und im Gebrauch ausserordentlich
 vorthellhaft.

Vorräthig in Riesa bei **Julius Plänitz, Papierhdlg., Joh. Hoffmann, Hugo Munkelt, Franz Börner, A. verw. Reinhardt.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

Wollene Strickgarne,

empfehle in großer Auswahl in nur vorzüglich bewährten Qualitäten zu den billigsten Preisen und bitte um gütige Berücksichtigung.

Riesa **Gustav Holey**
 Hauptstraße 46. Strumpfwaaren- und Garnhandlung.

Dampffärberei und chem. Waschanstalt Wilhelm Jäger, Riesa

Parkstrasse 8.
Chemische Reinigung nach pat. Verfahren (D. R. P. Nr. 87274) für Garderoben und Stoffe jeder Art, insbesondere für Ball- und Gesellschaftskleider, Uniformen und dergl.
Färberei für seidene, wollene und baumwollene Stoffe.
Wäscherei und **Spannappretur** für Gardinen.
Decatur für Damenkleiderstoffe.
Waschen, Färben und Kräuseln von Schmuckfedern, Federboas, Besätzen etc.

Mache hiermit die geehrten Bewohner von Riesa und Umgegend darauf aufmerksam, daß ich meine Geschäftsräume bedeutend vergrößert habe und infolge dessen von jetzt ab in der Lage bin, stets ein

Lager von ca. 20 fertigen Sophas

und mehrere Garnituren eigener Anfertigung, zu unterhalten. Die Sophas sind stets in allen Formen und Bezügen in den Preislagen von 30 bis 250 Mark vorräthig. Besichtigung, auch ohne Kauf, ist jederzeit gern gestattet und bitte ich werthe Interessenten, sich von der Reichhaltigkeit meines Lagers gefl. zu überzeugen. Außerdem empfehle ich meine complete Musterzimmer zur gefl. Ansicht.

Ganze Wohnungseinrichtungen werden jederzeit sitzgerecht, nach jedem Wunsch, prompt und unter Garantie ausgeführt.

Riesa **Richard Fähnrich**
 Kastanienstr. 67. Tapeziter und Dekorateur.

Herm. Steudte, Kobeln

empfehle ob Lager billigt
 Drillmaschinen verschiedene Systeme, Kartoffelreinemaschinen, Sogonlo-Kartoffelortierer, Kartoffelwäschen und Quetschen, Original Saadische Eggen, Misa-Milchseparatoren, Attila-Fahrräder, sowie alle land- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräte.
 Original Bergedorfer Separatordr. Is. Qual. Maschinenöf.
 Große Reiterbetheilhaber.

Plattenloser Zahnersatz

bei Erhaltung der Wurzeln.
 Beschreibende Preise. Theilabladungen gestattet.
Franz Kreutz, Zahnkünstler,
 Wettinerstraße 39.

Zum 2. September 1900.

Heute erinnern wir uns besonders gerne jener herrlichen Zeit vor 30 Jahren, wo die deutschen Stämme vereint gegen den Erbfeind zogen, wo der übermüthige Franzosenkaiser seinen Degen in die Hand des demüthigen siesigen Königs Wilhelm legen mußte, wo hinter unserm tapferen Heere im Feindeslande das ganze Volk daheim mit seiner Liebe und seinen Gebeten stand. Großes ward erreicht: Die deutschen Lande nicht mehr zerrissen und ein Spielball fremder Völker, sondern fest zusammengefügigt unter dem Scepter eines deutschen Kaisers und Achtung gebietend unter den Nationen der Erde. Industrie und Handel nahmen einen nie geahnten Aufschwung, Künste und Wissenschaften blühten auf, der innere Ausbau des Reiches wurde stetig fortgeführt.

Am 2. September wurde der Grund zur heutigen Weltmachtstellung Deutschlands gelegt. In 30jähriger Friedensarbeit wurde das Heer schlagfertig erhalten. Aber auch eine Flotte entstand zum Schutze unserer Küsten, zur Förderung des Handels, zum Erwerb von Kolonien, zur Sicherstellung unserer Völkchen in fremden Ländern. Mit rastloser Thätigkeit trat unser jugendfrischer Kaiser für Vermehrung der Flotte ein. Wachsendes Verständnis seines Volkes lohnte sein Werk. Manche Probe ihrer Thätigkeit wurde von der Flotte abgelegt, und in unsern Tagen hat sie im fernen Ostasien sich den Thaten unseres Landesherees würdig an die Seite gestellt.

Ein großer Theil der Marine und Freiwillige unserer Armee haben jetzt gemeinsam in China eine schwere Aufgabe zu erfüllen. Für die Ernennung des deutschen Gesandten in Peking muß das chinesische Volk Sühne leisten. Die deutsche Fahne ist beleidigt, das erfordert Strafe, soll anders das Reich nicht an Kraft und Ansehen verlieren. Und so müssen wir denn am heutigen Siegesfeste zugleich um neue ruhmreiche Erfolge der deutschen Waffen sehen, die im fernen Osten für des Vaterlandes Ehre geschwungen werden. Möge unsern wackern deutschen Truppen auch hier Sieg und Ehre beschieden sein.

Die Fahnen heraus! Laßt im Winde sie wehn,
Sie gelten als äußere Kunde,
Von all' jener Freude, die heut' wiederbringt
In Deutschland von Kunde zu Kunde.
Im Osten, im Westen, im Süd und im Nord,
Wohin man die Blicke mag lenken,
Bei Alt wie bei Jung, so bei Reich, wie bei Arm
Wird man der Vergangenheit denken.

Die Furie des Krieges durchhellte das Land,
Verbreitete Sorgen und Schreden;
Am Tag von Sedan — wir begehnen ihn heut' —
Der Lorche den Degen muß' strecken.
Auf blutiger Waisstatt entstand's neue Reich,
Nicht nutzlos viel Blut war geflossen;
Die Stämme in Deutschland, die vorher getrennt,
Die sind nun geeint, fest geschlossen.

Ja, heut' ist Sedan, doch nicht Jubelgebraus
Zum Himmel auf möge erklingen,
Wir wollen im Stillen nur danken, daß Gott
Uns Deutschen den Sieg einst that bringen
Und Tereer gedenken, die dorten vom Blei
Getroffen, aushauchten ihr Leben,
Es mög' deren Vaterlandstreue uns stets
Ein Beispiel zur Nachsehrung geben.

Jahrzehnte vergingen! — Wohl war manches Mal
Auf's Neue bedrohet der Frieden,
Doch da er erhalten, ward unserm Reich
Gehelben und Wohlstand beschieden.
Die Arbeit des Friedens hat weitergebaut,
Was dort auf dem Schlachtfeld errungen,
Die Achtung dem Deutschthum zu schaffen, das ist
Im vollsten Maße gelungen.

Im fernen Ostasien entbrannte ein Krieg,
Germania rief ihre Schaaren;
„Freiwillige vor!“ und zu Tausenden nun
Sie hin zum Mongolenreich fahren.
Wie einst ihre Väter geskritten, gekämpft
Für deutsches Ansehen und Ehre,
So wollen die Söhne nunmehr Deutschlands Macht
Bekunden auch jenseits der Meere.

Allfürder gut deutsch! — Dieses wollen wir heut'
Am Tag von Sedan neu geloben,
Es Altag dieser heilige Schwur heut' empör
Zum himmlischen Vater da droben.
Doch wenn je auf's Neue der Kampftruf ertönt,
Wenn ernster sich nahen die Zeiten,
Dann sind wir bereit: Mit Gott für das Reich,
Für König, für Kaiser zu streiten!

Rachdruck verboten. Herzog's Verleger.

Vom „Land des Lichtes“.

Von R. von Oken. Nachdruck verboten.

Das Kaiserreich Japan mit seinen 42 Millionen Einwohnern besteht aus einer langen Reihe von 3850 großen und kleinen Inseln. Die größte Insel heißt Nipon und nach dieser nennt der Japaner sein Land. Dai-Ni-pon heißt: Groß-Sonne-Ursprung. Das „Land des Lichtes“, das „Land des Sonnenaufgangs“ sind beliebte Namen bei den Japanern für ihr Vaterland.

Man kann sich keinen größeren Kontrast denken, als den, der zwischen den Bewohnern des „Landes der Mitte“ und des „Landes des Lichtes“ herrscht. Bei den Chinesen eine todähnliche Erstarrung im Altergebrachten, bei den Japanern seit etwa fünfzig Jahren ein so reges Reformbestreben, wie es einzig dasteht in der Geschichte.

Japan hat sich aus einer ähnlichen Erstarrung wie China sie bis heute noch besitzt, zu einem höchst modernen Reich emporgerungen. Mit Japan unterhandeln die kultivirtesten Länder wie mit ihres Gleichen. Im „Land des Lichtes“ pulst frisches Leben, nicht nur in den höheren Ständen, nein in allen Schichten des Volkes, Alles wird modernisiert, die Ehe, die Religion und das Militärwesen. Das japanische Volk ist energisch, fleißig und geschickt. Während in anderen asiatischen Staaten höchstens die Herrscher auf moderne Ideen eingehen und das Volk diesen Gedanken und Bestrebungen fremd oder feindlich bleibt, sehen wir in Japan nicht nur eine intelligente, aufgeklärte Regierung, sondern auch ein tüchtiges, williges und reformfreundliches Volk.

Um den gewaltigen Unterschied zwischen einst und jetzt voll würdigen zu können, empfiehlt sich ein kurzer historischer Rückblick. Erst zu Ende des 13. Jahrhunderts kamen durch den Portugiesen Marco Polo die ersten Nachrichten von Japan, das der berühmte Seefahrer „Jipangu“ nannte, nach Europa. Trotzdem seine Berichte günstig lauteten, sandte die portugiesische Regierung doch erst im Jahre 1541 drei Schiffe nach Japan, um dort an der Küste eine Niederlassung zu gründen. Die Portugiesen erlangten in kurzer Zeit das Recht, überall im ganzen Lande Handel zu treiben.

Die christliche Religion wurde durch den großen Jesuiten Franz Xaver ausgebreitet. Bereits im Jahre 1616 war fast halb Japan christlich. Da kam im Jahre 1617 eine andere Herrscherfamilie an das Staatsruder, welche den Portugiesen und der christlichen Religion feindlich war. Es begann eine Verfolgung gegen alle Portugiesen und gegen die Christen. Die heidnische Strömung, ganz energisch betrieben durch die „Gözenpriester“ oder „Bonzen“, siegte über die christliche. Im Jahre 1637 wurden alle Portugiesen für ewige Zeiten aus dem „Land des Lichtes“ verbannt und gegen die Christen die ärgsten Strafen in Anwendung gebracht. Im Jahre 1665 wurden in allen Städten des Reichs Inquisitionsgesetze niedergesetzt, welche über den Glauben jeder Familie wachen mußten. Alle christlichen Gebräuche wurden wieder durch altheidnische ersetzt. Unter diesen spielte das nur Japan eigenthümliche und uns Europäern unverständliche „Bauhaußschneiden“, „Harakiri“ oder „Seppuku“ eine große Rolle.

In alten Zeiten war es in Japan Sitte, daß beim Tode eines Fürsten die ihm nahestehenden Diener mit begraben wurden, aber lebendig. Diese fürchterliche Sitte wurde etwa vor tausend Jahren dahin abgeändert, daß man Thonfiguren an Stelle der Lebenden mit dem Fürsten begrub. Aber trotzdem hielten es viele Diener für ihre Pflicht, ihrem Herrn in den Tod zu folgen. Sie entleibten sich daher in der Weise, daß sie sich den Bauch aufschnitten. Dadurch erhielt das „Harakiri“ etwas Erhabenes und Feierliches, dadurch galt das „Harakiri“ für eine höchst ehrenvolle Art des freiwilligen Todes, auch wenn kein Fürst gestorben war. Das Harakiri war das beste Mittel, die verleierte Ehre wieder herzustellen oder schwereren Strafen zu entgehen, Strafen, die auch die ganze Familie ins Unglück gestürzt hätten. Gab sich ein Angeklagter selbst den Tod durch „Bauhaußschneiden“, so wurde sofort die Anklage zurückgezogen, kein Mafel fiel auf die Familie, sie erlitt keinen Schaden an Ansehen oder Vermögen. So erklärt sich einigermaßen die weite Verbreitung dieses Selbstmordes.

An Stelle des christlichen Gottes trat nach Einrichtung der Inquisition wieder die alte heidnische Hauptgöttin, die Sonne. Mit dieser Göttin trat der heidnische Japaner mit Hilfe der „Kami“ der verstorbenen Ahnen, in Verbindung. Die heidnischen Tempel enthielten nichts als einen Spiegel, als Sinnbild der Reinheit und des Glanzes der Sonne. Dieser Spiegel steht auf einem einfachen Tisch, so daß ihn jeder Gläubige sehen kann. Jeder Beter nimmt eine solche Stellung ein, daß er den Spiegel sieht. Die Anhänger dieses ursprünglichen Volksglaubens Einsein genannt, bildeten die große Mehrheit des Volkes. Außer diesem Glauben huldigte man noch dem Buddhismus und der Sutu; letztere ist die Religion der Philosophen. In dieser heidnischen Zeit herrschte in Japan der Aberglaube ebenso stark wie in China. Hier wie dort herrschte z. B. der Glaube, daß von der richtigen Wahl des Begräbnisplatzes, nicht nur die Ruhe des Verstorbenen, sondern auch das Heil der Ueberlebenden abhing. Hier wie dort beschäftigten sich besonders Gelehrte und Erdkundige damit, den richtigen Ort zu finden.

An der Spitze des alten Japan standen zwei Herrscher, der weltliche und der geistliche, der Taikun und der

Mikado. Dieser hatte die höchste Gewalt, besonders in geistlichen Angelegenheiten. Anordnungen des Taikun konnte er für ungültig erklären. Das Ansehen des Mikado war so groß, daß man glaubte, die Kami brächten ihm als dem Bornehmeren alljährlich ihre Huldigungen dar.

Allen diesen Zuständen machte das Jahr 1869 ein Ende. Nach einem gewaltigen Kriege wurde der „Taikun“ gestürzt und der „Mikado“ wurde der einzige Herrscher des Reiches. Dieser, damals noch ein jugendlicher Fürst, entließ im Jahre 1871 folgenden wörtlichen Erlass: „Mein Land ist in einem Uebergange begriffen, es erleidet eine völlige Umwandlung von alten zu neuen Anschauungen. Das entspricht meinem aufrichtigen Wunsche. Ich fordere nun alle verständigen und aufgeklärten Männer auf, hervorzutreten und der Regierung mit gutem Rathe beizustehen. Es ist unbedingt notwendig, daß man in jungen Jahren Länder besuche, um sich zu unterrichten. Sowohl Jünglinge wie Jungfrauen, welche Männer und Frauen werden sollen, müssen ins Ausland gehen dürfen, und die Kenntnisse, welche sie dort erwerben, werden meinem Lande zugute kommen. Personen weiblichen Geschlechts haben bisher keine gesellschaftliche Stellung gehabt, weil man annahm, es fehle ihnen an Verständniß. Wenn sie aber unterrichtet und intelligent sind, muß ihnen die gebührende Achtung zu Theil werden.“ So schrieb vor 30 Jahren der Kaiser von Japan und sandte Jünglinge und Fräuleins von hohem Range ins Ausland.

Heute wetteifern die vornehmen Japanerinnen in Bildung und Gewandtheit mit den europäischen Damen. Heute wird die Frau dort ebenso hoch geachtet und gesellschaftlich genau so behandelt wie bei uns. Vor dem Jahre 1860 sah es mit dem weiblichen Geschlecht noch schlimmer aus als heute noch in China.

Seit dem 11. Februar 1889 hat Japan nach preussischem Muster eine konstitutionelle Monarchie.

Das Heer ist auch nach deutschem Muster ausgebildet und hat sich in den letzten Kriegen glänzend bewährt.

Achtung vor giftigen Pflanzen und Thieren.

Von Dr. Alex. Grumbach. Nachdruck verboten.

Wenn jetzt draußen in Feld und Flur die Kinder fröhlich herumtummeln und bald hier ein als wohlwollend bekanntes Beerelein verzehren, bald dort eine schön schillernde Frucht auf ihren Wohlgeschmack prüfen, dann kommt es häufig vor, daß auch giftige Pflanzentheile genossen werden und den Kindern Krankheit und Tod bringen. In jedem Spätsommer bedrängen die Zeitungen von derartigen Unglücksfällen, und die medizinische Literatur beweist, daß dies leider keine Erfindungen der sauren Gurrenzeit sind. Hiergegen gibt es nur zweierlei Vorbeugungsmittel: erstens müssen die Eltern ihren Kindern streng einschärfen, nur solche Früchte zu pflücken, welche sie ganz genau kennen, und zweitens müssen im Elternhause und, da hier oft die nöthigen Kenntnisse und Hilfsmittel fehlen, namentlich in der Schule den Kindern in guten bunten Abbildungen und lebenden Exemplaren die einheimischen Giftpflanzen in jedem Jahre von neuem vorgeführt werden. Manche Schulkinder können die Klassen des Innern oder natürlichen Systems, sowie alle Giftpflanzen der Reihe nach auswendig heragen; aber jetzt man ihnen z. B. einen Zweig vom giftigen Wasserschierling oder Beeren vom Nachtschatten, so stehen sie stumm und ratlos da. Ich habe auf Reisen diese Beobachtung wiederholt in den verschiedensten Gegenden gemacht. Gerade in den Naturwissenschaften muß sich die Schule noch weit mehr ihrer praktischen Aufgabe und Bestimmung bewußt werden. Jedes Kind muß doch wenigstens so viel von Botanik verstehen, daß es sagen kann, welche Pflanze ist meiner Gesundheit gefährlich, und jene, z. B. Pfefferminze, nützlich, deshalb ist jene für mich ein Pflänzchen „Nährmichschattan“, aber diese pflücke ich, nehme sie mit nach Hause, trockne sie und gebe sie der Mutter für den Winter zum Theelochen. Solche praktische Pflanzkunde ist zehnmal mehr werth als alle Systematik.

Die Giftpflanzen einzeln hier zur Warnung aufzuzählen, hätte gar keinen Werth, nur möchte ich wieder besonders vor zwei Gartenpflanzen warnen, durch welche jetzt häufig Vergiftungen herbeigeführt werden. Es sind dies Oleander und Goldregen. Da Kinder im Allgemeinen der Meinung sind, daß alle Pflanzen, Sträucher und Bäume, welche im Garten stehen, nützlich sein müssen oder wenigstens nicht schädlich sein können, so pflegen sie im Umhergehen bald hier ein Blättchen in den Mund zu stecken, bald dort eine Frucht zu kauen. Dies ist aber bei Oleanderblättern mit ihrem narrotisch-scharfen Saft und bei dem höchst giftigen Goldregen schon oft von verhängnisvollen Folgen gewesen. Die Giftigkeit des im Goldregen enthaltenen Cytisin ist so groß, daß schon durch Genuß eines einzigen Samens aus den Schoten oder durch Kauen von drei bis vier Blättern erhebliche Vergiftung bewirkt werden kann. Vor mir liegt ein früherer Zeitungsbericht, welcher aus Breslau folgendes meldet: „Eine Wasservergiftung von Kindern ist hier durch den Genuß der Blätter von Goldregensträuchern vorgekommen, die auf dem Kinderplatz an der Salvatorkirche angepflanzt sind. Ein Kind ist schon todt, andere liegen hoffnungslos darnieder.“ Also mögen die Eltern besonders jetzt, wo die Samen reifen, rechtzeitig ihre warnende Stimme erheben.

Hat sich Jemand eine Vergiftung zugezogen, so schick man sofort zum Arzt, suche aber vorläufig zur Herabsetzung des Giftes Erbrechen zu erregen, indem man einen Finger tief in den Mund steckt oder die Nasenwand mit einer Feder reizt. „So viel Sonne, ist viel Schatten.“ Dies Wort bemahret sich überall im Leben und Weben der Natur. In den

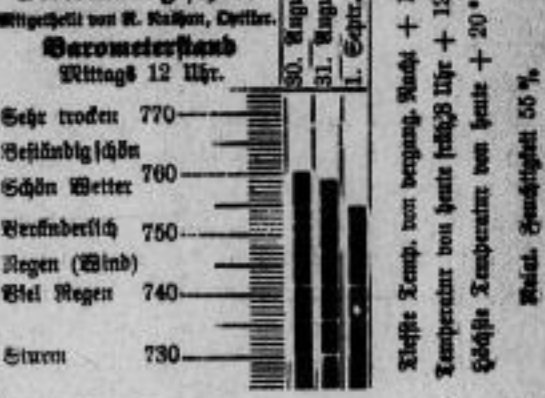
Einige Tugenden unserer geselligen Zeiten, die der Mensch nicht mehr besitzt, sind die Geduld und die Sanftmütigkeit. In der Natur ist die Sanftmütigkeit ein seltenes Phänomen, und nur die menschliche Natur ist im Stande, sie zu erlangen. In der Natur ist die Sanftmütigkeit ein seltenes Phänomen, und nur die menschliche Natur ist im Stande, sie zu erlangen.

Verurteilung über die öffentliche Ordnung des R. Hofgerichts zu Riesa am 29. August 1900.

1. Auf der Anklagebank nahmen Platz a. der 20 Jahre alte Handarbeiter R. F. S. zu G., b. der 18 Jahre alte Handarbeiter R. D. S. d. d. der 21 Jahre alte Handarbeiter G. H. R. zu G., d. der 28 Jahre alte Maschinenführer F. D. G. zu G., e. der 19 Jahre alte Maurer F. D. S. zu G., f. der 19 Jahre alte Maurer O. D. B. zu G., g. der 18 Jahre alte Maurer F. R. F. zu G., h. der 17 Jahre alte Dienstmädchen F. P. S. zu R., i. der 18 Jahre alte Geschäftsführer F. F. B. zu G. und k. der 24 Jahre alte Geschäftsführer F. O. S. zu R. Die Angeklagten zu a bis i waren beschuldigt (der zu h mit der zur Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlungswiese erforderlichen Einsicht), in der Nacht vom 25. zum 26. März cr. auf dem Wege von R. nach G. und S. und vor dem Gasthause zu S. gemeinschaftlich den Tischlergesellen Carl Hermann S. und den Bäckergehilfen Oskar Paul Richard B., beide in R. wohnhaft, mit Stöcken und Jaunlaten auf Kopf, Arme und Rücken geschlagen, dadurch aber körperlich verletzt und an der Gesundheit beschädigt zu haben, während der Angeklagte zu k beschuldigt war, dadurch Verhülfe zu diesem Vergehen geleistet zu haben, daß er in listiger Weise die Bedrohten den Angeklagten in die Hände führte. Durch das Ergebnis der Beweisaufnahme gelangte das Schöffengericht nur zur Verurteilung der Angeklagten zu b, c, d und f wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung, des Angeklagten zu k außerdem wegen Verhülfe, nach § 223a. bezw. 223. bezw. 49 des R.-St.-G.-B. unter Annahme mildernden Umstände und zwar der Angeklagten zu b, c und d zu je 50 Mk. Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit je 14 Tage Gefängnis zu treten haben, des Angeklagten zu f, der sich nur wenig an der Schlägerei betheiligt, wohl aber der Verhülfe dadurch sich schuldig gemacht, daß er seinen Stock einem Anderen zur Benutzung bei der Schlägerei überlassen hatte, zu einer Geldstrafe von 40 Mk., an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle 10 Tage Gefängnis zu treten haben, sowie alle vier zur Tragung der auf diese Verurteilung entfallenden Kosten des Verfahrens. Die übrigen Angeklagten wurden sämtlich mangels Beweises kostenlos freigesprochen. Weiter wurde auf Einziehung des dem Angeklagten zu f gehörigen, bei der strafbaren That in Aktivität getretenen und dem Verurteilten vorkommenden Stodes erkannt. 2. Der Unterschweizer O. R. W. zu G. war der gefährlichen Körperverletzung angeklagt und beschuldigt, in der Nacht zum 2. Juli cr. zu G. den Hammerarbeiter M. R. dadurch körperlich verletzt und an der Gesundheit beschädigt zu haben, daß er ihn mit einem Steine auf den Kopf schlug und ihm hierdurch eine blutende Wunde beibrachte. Der Angeklagte wurde mangels Beweises kostenlos freigesprochen und die Kosten der Staatskasse überwiesen. 3. Der 17 Jahre alte Unterschweizer P. G. U. aus F. bereits mehrfach vorbestraft,

verurteilt am 21. August cr. mit der Strafbefehl seiner Handlungswiese erforderlichen Einsicht, wurde mit ihm auf dem Wege nach G. beiderseits Schlägen und Stößen in der gemeinschaftlichen Kammer befindlichen unverschlossenen Schrank ein Portemonnaie mit 5 Mk. 40 Pf. Inhalt, eine Sammettasche l. B. von 2 Mk. und 14 Stück Cigaretten l. B. von 56 Pf. und ferner mit den gestohlenen Gegenständen seinen das Bett. Die sofort angestellten Recherchen führten zur allbaldigen Verhaftung des Angeklagten bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe in Dresden. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls nach § 242 l. B. m. § 57 des R.-St.-G.-B. zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt. 4. Der Arbeiter P. S. gen. J. aus C. war am 2. Mai cr. mit seinem, oder vielmehr mit einem von ihm gestohlenen Fahrrad nach R. gekommen und hatte in einem dortigen Restaurant Einkehr gehalten. Seitens des Wirtes ausgesprochen und hierdurch ein Forderungsbetrag von 55 Pf. erwachsen. Da der Angeklagte mittellos war, benutzte er einen unbewachten Augenblick, um mit dem Rade auf Zimmerweiden zu verschwinden. Der Wirt kam somit um den Forderungsbetrag. Der Angeklagte ist inzwischen wegen Fahrerbahndiebstahls und wegen Diebstahls von einer Mark zu 3 Monaten 2 Tagen Gefängnis, von welchen 1 Tag durch die Unternehmung als verbüßt gilt, verurteilt worden, welche Strafe er z. Bt. in Eisenach verbüßt. Unter Inwegfallstellung dieser Strafe verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten wegen Diebstahls in 2 Fällen und wegen Betrugs nach den §§ 242, 263 l. B. m. § 74 des R.-St.-G.-B. zu einer Gesamtstrafe von 3 Monaten 4 Tagen Gefängnis, wovon 1 Tag durch die Unternehmungshaft als verbüßt gilt. R.

Meteorologisches.



Verkäuferin
findet angenehme Stellung bei gutem Gehalt per 15. Sept. oder 1. Okt., bezgl. 2-3 junge Mädchen mit guter Schulbildung, welche das Geschicht erlernen wollen. Personl. Meldungen Vormittags Wettinerstr. 31, 1. Et. Martha Engel.

Ein Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit sofort od. 15. Sept. gesucht Schützenstr. 20.
Ein älteres, zuverlässiges Mädchen, welches kochen kann, wird 1. October zu mieten gesucht von W. Götschmann, Bismarckstr. 45, pt.

Ein zuverlässiges Mädchen
wird sofort oder für 15. October zu mieten gesucht.
Frau Elly Bach, Wilhelmstr. 12, 1.
Ein fleißiges, ordentliches Dienstmädchen, nicht unter 18 Jahren wird bei gutem Lohn zum 1. resp. 15. Okt. zu mieten gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Pferdejungen.
Gr. und Kl. Nigde, Hausmädchen für Neujahr bei hohem Lohn zu mieten gesucht durch Frau C. Manig, Popplz.

Suche
für einen jungen Menschen von 18 Jahren irgend welche Beschäftigung, am liebsten in kleiner Gärtnerei od. Landwirtschaft. Da Lohn nicht beansprucht wird, wäre Familienanschluß Bedingung. Offert. 15. unter R. G. an Rudolf Woffe, Großenhain.

125 bis 200 Mark
monatlicher Nebenverdienst für Jedermann in Stadt u. Land leicht zu erzielen. Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich. Großartige reelle Sache. Näb. C. W. Janssen, Oldenburg i. G. R. 167.

Fleischerei-Verkauf.
Ein **Hindhaus** mit Fleischerei-Einrichtung an neubauter Straße, ohne Konkurrenz ist sofort zu verpachten od. bel 3-4000 M. Anzahl. sofort zu verkaufen. Näheres bei A. Thieme, Bismarckstr. Nr. 3, part.



Mache bekannt, daß ich jeder Zeit gute **ostpreussische Kuh-Rähe** zum Verkauf stelle.
Eiferwerber.
Otto Müller,
Gasthofbesitzer und Viehhändler.

Junge Jagdhunde
8 Wochen alt, gute Abstammung, verkauft **P. Kaus** in Forstberg.
1 Paar echte belg. Riesen-Kontingen nebst Junge zu verl. Kastanienstr. 76

Beste Federbetten
mit guten Federn, St. 24 Mk., sowie 2 gebr. Bettstellen m. Matrasen sind zu verkaufen **Kastanienstr. 25.**

Laden- und Kontor-Einrichtungen
(gebraucht) empfiehlt billigst **Andric, Dresden, Ebnitzplatz 12.**

Achtung für Landwirte.
100 Centnerkörbe und 100 80-Pfundkörbe empfiehlt **Kraus Standfuß, Hüttenberg a. d. Elbe.**

Kartoffel-Körbe
offertren in verschiedenen Größen gegen Cassé-Rabnahme oder Retireuren **Rohberg & Bismarck, Freiberg i. G.**

PATENTE etc.
schnell und gut Patentbüro. **SACK-LEIPZIG**
Speisefarbstoffe, weiße und rote, megenwelle und für Gängen empfiehlt **H. Doster.**

Spiegel, Friedr. Carl Winter,
größte Auswahl, Gläser aus den berühmtesten Spiegelglashabriken, sauberste Reibrahmen. Billigste Preisstrafung. **Johannes Enderlein, Möbelfabrik.**

älteste landwirthschaftl. Maschinenfabrik Riesa
fabricirt und liefert die vollkommensten unübertroffenen Kartoffelackergarber „**Saxonia**“ mit perfectem Rollenlager. Ferner empfehle ich noch alle erstklassigen Maschinen und Geräthe aus den bedeutendsten Landw. Specialfabriken. Reparaturen sachgemäß und prompt! **Reservetheile!**

Möbelfabrik und Hermann Schlegel,
Magazin von **Hauptstrasse 83 Riesa Hauptstrasse 83**
empfeilt großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle, echt und imitirt. Ganze Ausstattungen vom einlichsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Bierzig Prozent Gasersparnis
werden nicht selten erzielt bei Verwendung des **Nelken-Zünders**
des neuesten **Gas-Selbst-Zünders**, da er durch fortgesetztes Glühen angeht, wenn unbrauchbares Gas entweicht! Keine Streichhölzer mehr! Verminderung der Feuergefahr! Dauerhaft, einfach, bequem, billig!
Preis nur 75 Pf. pro Stück, im Duzend billiger.
Erhältlich in allen besseren Installations-Geschäften oder direkt durch die Generalvertreter **Siemens & Jacob, Dresden-A., Johann Georgen-Allee 5.**
Wiederverkäufer gesucht.

Maggi zum Würzen der Suppen,
Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen, Kartoffelgerichte, Klöße aller Art etc., verdient die höchste Beachtung der Hausfrauen, um ebenso bequem als billig, — wenige Tropfen genügen, — jeder Speise sofort kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. Zu haben schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pf. bei **Karl Schneider, Riesa, Pausitzerstr., Theodor Zimmer, Gröb.**
Vorzüglich sind ferner **MAGGI'S Bouillon-Kapseln** zu 12 u. 18 Pf. für je 2 Portionen zur sofort. Herstell. einer vollständ. Fleischbrühe.

Terpentinseife
und **Terpentin-Salmiakseife** nur in allerfeinster Qualität, sowie alle **Handwaschseifen, Toiletteseifen** und sonstige **Waschartikel** in bester Qualität empfiehlt billigst **Ottomar Bartsch.**

Zauberhaft schön
sind alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommerprossen haben, daher gebrauchen Sie nur: **Radebeuler Milchemilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Stedenperd. à St. 50 Pf. bei **H. W. Henrich, Nob. Erdmann, J. W. Thomae & Sohn.**

Maschinenöl
für landwirthschaftl. u. andere Maschinen, **Wagenfett** prima Qualität, empfohlen **F. W. Thomas & Sohn.**
Schwarze Hände wäscht **Stimsteinseife** weiß. Stk. 10 Pf. h. **F. W. Thomas & Sohn.**

Große Pappflaster
große Stofflede sind billig zu verkaufen **Paul Schantke, Wettinerstr. 27.**
3 kleine Wagen stehen billig zum Verkauf. **R. Goldmann, Radebeul.**
Ein gut erhaltener **Soylet'scher Sterilisir-Apparat** zu kaufen gesucht. Angek. u. N. 23 an die Exped. d. Bl.

Ein Blasebalg,
gut erhalten, ist zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Dünger wird zu kaufen gesucht. Offerten u. „Dünger“ an die Exped. d. Bl.
Sauche und Dünger kann abgehoben werden **Hauptstraße 29.**